

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

Nro. 5.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. Februar 1866.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XVI. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unter sagt.

Inhaltsverzeichnis.

A. Hauptblatt.

- Schluß der Beschreibung von Nro. 28, 29: Wollene Manschetten. (Hälarbeit) der letzten Arbeitsnummer.
Beschreibung des colorirten Modekupfers.
Decke. (Hälarbeit mit Stiderei im point-russe.) Mit Abbildung Nro. 1, 30.
Entre-deux. (Wäfigstiderei.) Mit Abbildung Nro. 2.
Serrenmüße. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 3, 4.
Decke zu Kleiderbüchern, Unterlagen von Basen ic. (Hälarbeit.) Mit Abbildung Nro. 7.
Knospfächer-Häfelci. Mit Abbildung Nro. 8.
Jacken-Häfelci. Mit Abbildung Nro. 9.
Arbeitskörbchen. Mit Abbildung Nro. 10, 5, 25.
Bügelbüche. (Hälarbeit.) Mit Abbildung Nro. 11, 6.
Kragen und Kermel aus Füll. Mit Abbildung Nro. 12, 13.
Strickmützerchen als Nabelbüch. Mit Abbildung Nro. 14.
2 Haquettes. Mit Abbildung Nro. 15, 16.
Entre-deux. (Hälarbeit.) Mit Abbildung Nro. 17.
3 Morgenbauben. Mit Abbildung Nro. 18-20.
3 Paffenanterie zu Roben und Confections. Mit Abbildung Nro. 22-24.
Shawl. (Strickarbeit.) Mit Abbildung Nro. 27.
Bohrere zu Trägern ic. Mit Abbildung Nro. 28.
Kragen für Kinder. (Hälarbeit.) Mit Abbildung Nro. 29.
Stidereiheft zu Kragen und Manschetten. Mit Abbildung Nro. 31, 26.
Schuh aus Sammet. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 32, 33.
Rampengrün zu Fensterklaffen, Gebrettern ic. Mit Abbildung Nro. 34.
Rampenteller. (Tapisserie- und Mojararbeit.) Mit Abbildung Nro. 35, 21.

B. Beilage.

Colorirtes Modekupfer.

Schluß der Beschreibung von Nro. 28, 29 Wollene Manschetten der letzten Arbeitsnummer:

Wollene Manschetten in Stulpenform.

(Hälarbeit.)
 Hierzu Abbildung Nro. 29, 30 der letzten Arbeitsnummer. (Schluß.)

12. Reihe. 1 Masche zunehmen genau wie in 6. Reihe. Die weißen Maschen rücke wieder um 1 Maschen hinauf, doch wird dabei 1 Masche abgenommen, indem man beim Aufmaschen die 2. und 3. der 4 weißen voriger Reihe zusammenmascht. Dadurch bleiben in dieser Reihe ebenfalls nur 4 weiße Maschen.

13. Reihe wie 11., doch 5 weiße Maschen.

14. Reihe wie 13., doch 6 weiße Maschen.

15. Reihe. 1 Masche zunehmen genau wie in 6. Reihe und 7 weiße Maschen.

16. Reihe wie 14., doch 1 weiße Masche nach unten genau wie in 12. Reihe abnehmen, so daß ebenfalls nur 7 weiße Maschen ge-fället werden.

17. Reihe. Glatt, d. h. ohne Zu- oder Abnehmen. Es müssen mithin 8 weiße Maschen gearbeitet werden.

18. Reihe. Zunehmen genau wie in 6. Reihe. 9 weiße Maschen.

19. Reihe. Glatt. 10 weiße Maschen.

20. Reihe. Glatt. 11 weiße Maschen.

21. Reihe. Zunehmen genau wie in 6. Reihe. 12 weiße Maschen.

22. 23. und 24. Reihe. Glatt. Die Zahl der weißen Maschen in jeder Reihe je um 1 vermehren, damit 15 in der 25. Reihe vorhanden. Die 24. Reihe ist die Mittelreihe und wird die 2. Hälfte genau entgegengesetzt gearbeitet, d. h. der weiße Aufschlag trägt sich wieder und zwar bis zu 1 Masche ab; dabei werden die beiden in erster Hälfte abgenommenen Maschen an gleicher Stelle zugenommen.

Dasselbe umgekehrte Verhältnis findet mit den im ponceau Obertheil zugenommenen Maschen statt, so daß in 27. 30. 33. 36. 39. und 42. Reihe, stets der 3. und 4. senkrechte Draht der vorhergehenden Reihe zu 1 Masche zusammengefaßt wird.

In 40. Reihe häfelt man zum Schluß des Aufschlages 1 weiße Masche und wird die Hafenswolle — deren Anfangs- und Endfaden mit einer Nadel durch die Arbeit gezogen wird — hieraus von der Arbeit getrennt.

In 41. bis 47. Reihe wird die Manschette wieder wie in den Anfangsreihen abgeschragt. Es bleiben daher bei 41. Reihe die zwei letzten unteren Maschen und in den folgenden Reihen stets die 4 letzten vorhergehender Reihe unberührt stehen. Wenn die 4 Maschen der 47. Reihe vollendet sind, häfelt

man mit dem kurzen Faden noch 1 Reihe fester Maschen, zu denen man den Faden ebenfalls durch die senkrechten vorderen Drähte führt an die schräge Endseite herab. Zu der an der Außenseite emporstehenden Garnitur wird mit der weißen Hafenswolle durch die nach außen stehenden Drähte der 31 Kettenmaschen mit dem langen Faden aufgemacht. Nachdem sämtliche Maschen abgemacht sind, folgt eine 2. gleiche Reihe.

In der nun folgenden Reihe werden 4 Knospfächer ausgeführt. Nachdem deshalb durch 2. und 3. Masche voriger Reihe aufgemacht ist, übergeht man die folgende untere und schlägt den Faden um den Haken. * Durch die 6 folgenden Maschen voriger Reihe aufmaschen, die nächste übergeben und den Faden um den Haken schlagen. Vom * 2 Mal wiederholen, dann durch die 6 folgenden unteren Maschen aufmaschen und sämtliche Maschen, auch die Umschläge je als 1 Masche, abmaschen.

Es folgt noch 1 Reihe in Victoria-Häfelci, zu der auch durch die abgemachten Umschläge je 1 Masche aufgemacht wird. Ohne den Faden von der Arbeit zu trennen, schließt man mit 1 Reihe gewöhnlicher fester Maschen, welche mit dem kurzen Faden gehäfelt werden und zu denen der Faden gleichfalls durch die vorderen senkrechten Drähte greift.

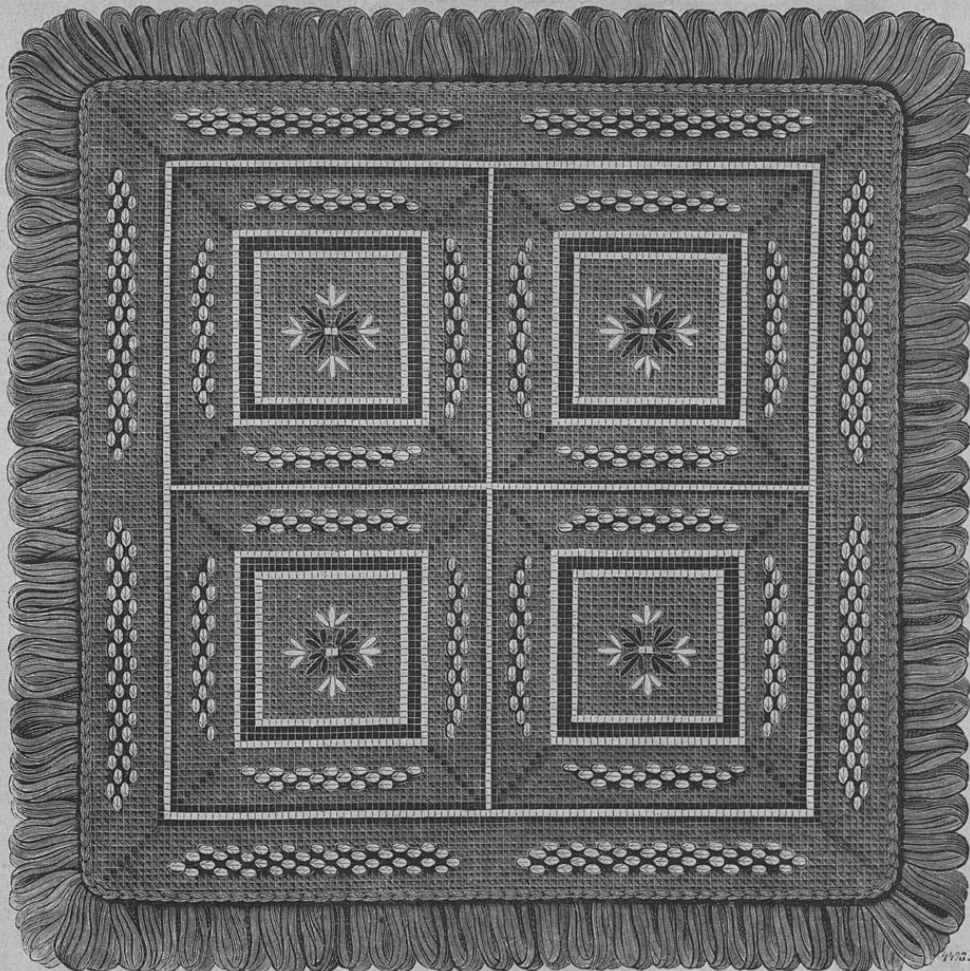
In Entfernungen, die die Knospfächer angeben, werden an der entgegengesetzten Seite 4 der Stahlknöpfe angehängt. Für die Ausführung der 2. Manschette bleibt zu bemerken, daß der weiße Aufschlag mit 1 Masche schon in 8. Reihe beginnt, deshalb nur 2 ponceau und 1 weiße auf die letzten 3 Kettenmaschen zu häfeln sind, dafür aber mit 2 Maschen eine Reihe früher schließt.

Außerdem wird die mit den Knospfächern versehene Garnitur an die Endseite und die Knöpfe an die Anfangsseite gefest.

Es bleiben noch die kleinen schwarzen Nuppen, welche in die weißen Häfelmaschinen eingestiftet werden. Dieselben bestehen aus je drei Stüchen, von denen die beiden äußeren eine, der mittlere 2 Maschenhöhe überfaßt. Nach unten treten die Stiche ein klein wenig auseinander, fügen sich aber nach oben durch die gleiche Öffnung. An der Seitengarnitur nehmen sie die Mitte jedes Zwischenraumes der Knospfächer ein. In den Aufschlägen befinden sich je im Ganzen 8, von denen 7, zwei Maschen vor den ponceau Maschen entfernt, die auf- und absteigende Spitze in regelmäßigen Zwischenräumen verfolgen und die 8. sich 3 Maschen unterhalb der mittleren placirt. K.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Robe aus grünem faulle mit eingewirktun dunkleren Streifen an jeder Stoffbreite. Die ausgeschnittene Taille mit kurzem Kermel überbedt ein fichtu aus tall malin, dessen äußerer Rand von einer breiten schwarze Spizzen-entre-deux bilden ansichmüdende Figuren auf dem fichtu, deren erste Linie den Außenrand umschreibt, welcher sich vorn wie hinten auspitzt. Die zweite entre-deux-Linie berührt nach einem mit Säumchen gefüllten Zwischenraum die Achsel



Nro. 1. Decke. (Hälarbeit mit Stiderei im point russe.)

und wird an der Spitze mit 3 Jet-Blöcken verziert. Eine dritte Linie bildet eine zur Achsel aufsteigende Jacke, an den Enden ebenfalls mit Jet-Blöcken besetzt. Das Arrangement der Schärpenenden harmonirt mit dem Fichu, welches am Vordertheil mit einer farbigen Schleife abfchließt.

Robe aus hellgrauer Popeline mit einem Applicationsdessin aus braunen Sammetblättern, welches vorn ein tablier aufsteigt und in regelmäßigen Zwischenräumen den unteren Theil des Rockes umgiebt. Ein im Verhältnis verkleinertes Blätterdessin ziert Taille und Ärmel. Das Jaquette aus braunem Sammet ohne Ärmel zeigt an der Epaulette und dem Schoßtheil eine Schleifengarnitur aus schwarzem Atlasband, welche in zwei Reihen arrangirt ist. Seidene Gümpfen schmücken außerdem den Rand des Jaquette.

Beide Toiletten sind dem Magazin der Herren Bonwitz, Kuttner & Pöschel entnommen. H.

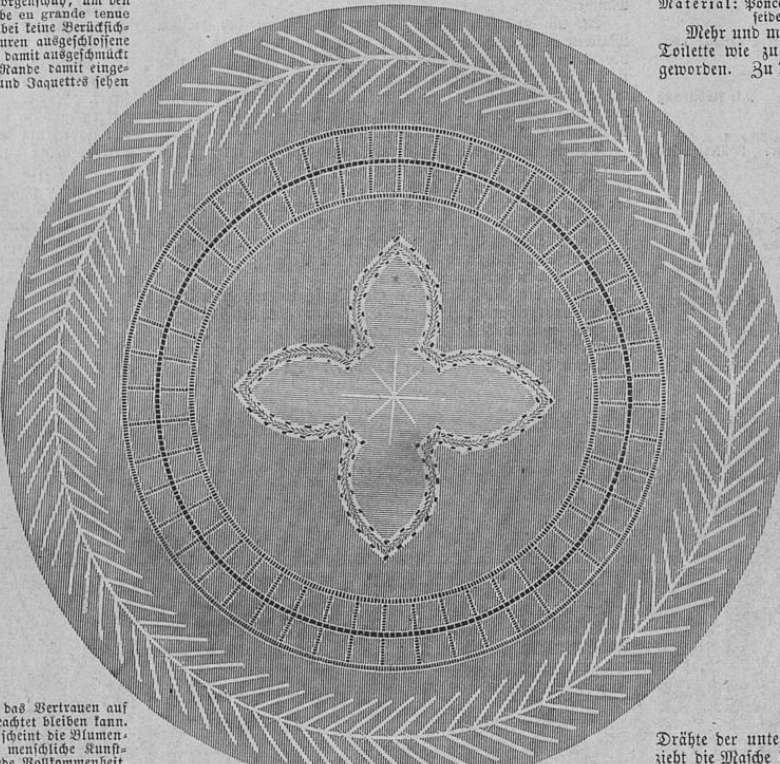
Modebericht.

Bei dem conservativen Theil unserer Leserkreise dürfen wir vielfach mit der Ansicht: nichts Neues von Bedeutung berichten zu können, — auf eine willkommene Aufnahme hoffen, doch den größten Theil unserer Damen versgegenwärtigen wir uns hierbei mit unwilligem Stirnrunzeln, schmelzend über die getäuschten Erwartungen und bereit die Zeitung ungelassen bei Seite zu werfen, wenn nicht noch einige künftigen Variationen, Bereicherungen, die stets willkommenen, ritten um Gnade vor Ihren Augen, nach deren Durchblick es sich erst beweisen läßt, ob sie nicht dennoch einer Beachtung werth waren! — „Nichts Neues“ findet nur auf die großen Ereignisse, bezüglich der Formen, Stoffe, Farben etc. Anwendung, da das geistige perpetuum mobile, genannt Phantasie, für unauflöslich wachsenden Auspruch sorgt und uns oft die Glorianten besetzen benutzend läßt. Das entant chori unter den ornamentalen Materialien bleibt in dieser Saison die Clump-Guipure, deren kräftiges Gewebe in hübschen Dessins jeden Toilettengegenstand ziert, mag es sich um einen isolierten Morgenstich, um den hübsigen Hut zu einer Toilette oder ein großes Band zu einem kleiden. Die Verschiedenheit der Stoffe erfährt dabei keine Berücksichtigung, da der ehemals von weißen Spitzenornamenten ausgeglichene schwarze Sammet als wirksamste Folie hauptsächlich damit ausgeschmückt wird. — Dünne Sammetbünde am äußeren Rande damit eingefügt, ebenso Ärmel und Ärmel; auf den Roben und Jaquettes sehen wir sie oft als einzige Garnitur; Capoten, sortires de bal — genau jedes Genre der Toilette huldigt dieser Clump-Manie, deren rapide Verbreitung als ein Mirakel in der Modegeschichte zu betrachten ist. — An den Hüften, deren Miniaturausgaben dem Geschick unserer Modisten alle Ehre machen, bleibt die Empireform Siegen. Die Variationen in der Ausschmückung zu beschreiben, dürfte vielfach für unsere Hauptaufgabe fern lebenden Abonnentinnen interessant sein, doch müßten wir zu unserer Sicherstellung hinzufügen, daß jeder Tag neue Ideen fördert, und nicht eine Garnitur als dominierend zu nennen ist, da Alles getragen wird und kaum für einen Monat auf etwas Bestimmtes gerechnet werden kann. Wie erwähnt bleibt die Clump-Guipure auch hier bevorzugt, durch deren Gewebe oft ein farbiger Streifen hindurchblickt, welcher mit der eigentlichen Färbung contrastirt und in gleicher Breite mit der Guipure den Hut einfaßt. Eine mit dem Streifen harmonisierende Farbe decorirt alsdann die Innenseite. Das Gold wurde im Anfang der Saison über alle Hüfte gefaßt, doch zu unserer Freude verschwindet es immer mehr und mehr von der Straßen-toilette; ob besetzt durch die feindlich gesinnten atmosphärischen Niederschläge, oder durch die Erkenntnis, dort nicht an feinem rechteckigen Platz zu sein, lassen wir hier unentert. Schwarze Perlen, farbiger Pastepoil, Corben etc. beziehbigen den einfachen Geschmack; Federn, Bögel und Blumen bieten dem Luxus ein weites Feld sich zu entfalten. Die Coiffuren haben wir in unseren letzten Berichten mit großer Ausführlichkeit besprochen und können nur noch bestätigen, daß hierzu die Schleiern für jedes Alter arrangirt werden. Die Vereinigung mit Blumen, Camoen oder Federn giebt ihnen den Ausdruck der Jugendliebe oder der ernsteren Würde. Obgleich der herrschende Stil die Blumen unter den Elementen von Gold und anderen mineralischen Schmuckgegenständen erheben möchte, so strebt doch der gute Geschmack mit vielem Erfolg für ihre Erhaltung und läßt der Jugend ihre reizende Sterne. Ein Blick in die Zaubergärten der Blumenfabrikation besichtigt das Vertrauen auf ihre Herrschaft, da unangenehm keine Schönheit bleiben kann. In der Herbst- und Winter-Zimmer, Hausvoigtelplatz, scheint die Blumenwelt zu reifern; denn kaum ist es glaublich, das menschliche Kunstfertigkeit diese kleinen Meisterwerke schafft, welche jede Vollkommenheit, aber auch jeden Mangel mit täuschender Wahrheit covirt. Wir haben dort einen theilweise entblätterten Rosenzweig, an welchem die zur Hälfte in überaus feiner Raffiniertheit hinwelterte der herabfallenden Rosenblätter hängen, noch zum Theil am Stiel und den grünen Blättern. Andere frische Rosenzweige waren mit einer Knospentette verbunden, welche über der Vorderpartie des Halses hing und in der Mitte das an der Vordertheil zu besitzende Bonquet trug. Die Mannigfaltigkeit dieser Coiffuren läßt uns von ihrer Beschreibung zurückgehen, da wir unmaßstäblich der Wirklichkeit geübend Rechnung tragen können. Die Stufe der französischen Blumenfabrikation ist längst bei uns erreicht, aber nicht annähernd die Preise derselben. Für 3 Thlr. wurden uns Coiffuren von unübersehbarer Feinheit und Schönheit in der genannten Fabrik vorgelegt, deren Werth sich mit dem Stempel „Paris“ am das Preisfache erhöhen dürfte. Die hübsigen Tüll- und Gasettoiletten bringen uns die idealen Phantasien unserer Einbildungskraft in Erinnerung, in welcher Fein und sonstige hübsvolle

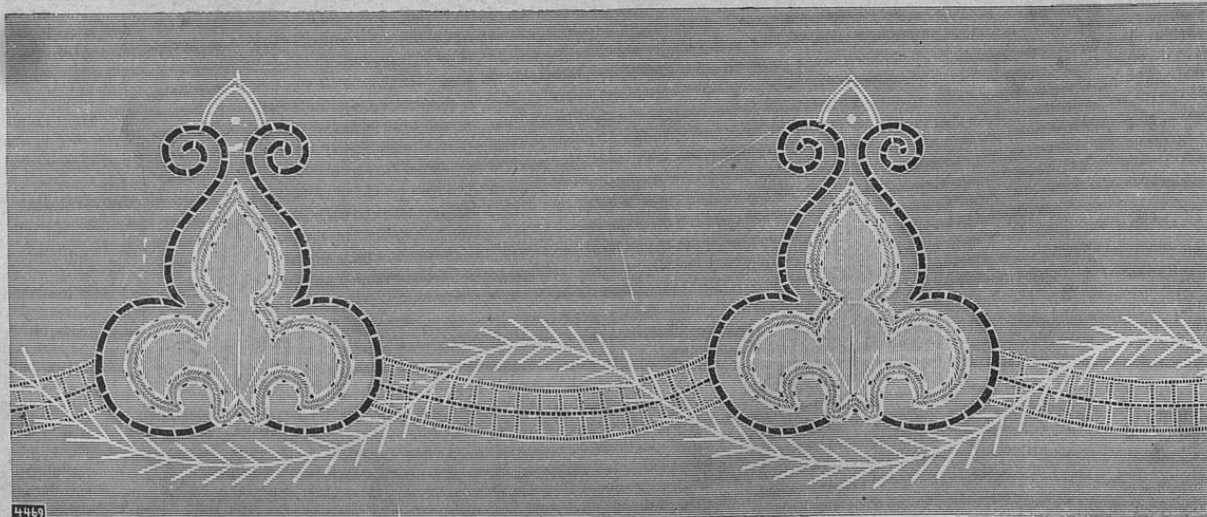


Nro. 2. Entre-deux. (Weißstickerei.)

Stuhlgöttinnen nur goldbesetzt vor unserm geistigen Auge Gnade fanden. Unter den Fußes eines Ballsaales läßt sich nichts Effectvolleres



Nro. 3. Herrenmüge. Voben. (Applicationarbeit.)



Nro. 4. Herrenmüge. Seitenteil. (Applicationarbeit.)

denken, und wir raten unsern jugendlichen Lesern, das Gebotene nicht ungenüßlich vorübergehen zu lassen, zumal hier vorübergehende Glanz nach jeder Gasse zu regeln ist. Die Beschreibung einiger glänzenden Toiletten wird den herrschenden Styl charakterisiren, ohne uns die getreue Nachbildung zu octrobiren, deren Veränderung oder genaue Befolgung sich nach Mittel und Zweck umwandeln lassen.

Ein Unterleid aus weißem Tüll saßen wir in vertikale Rippen gezogen und in jeder Vertiefung besetzt eine feine Goldfäde einlag gelegt. Den unteren Rand umgab ein Tüllvoilet mit Goldblitzen auf den begrenzenden Säumen. Ueber diese Draperie lag eine grüne Atlasmante, am Rande mit einem Tüllpuß garnirt, welchen Goldfäden umgaben. Das niederrühliche grüne Leibchen erhielt die erforderliche Höhe durch einen Tüllpuß, ebenfalls mit Goldcorden decorirt. Lange weiße Tüllärmel, in Rippen gezogen, harmonisiren mit dem Unterleide. Auf einer anderen Tüllrobe saßen wir Goldblitzen ausgefaßt, und eine weiße Atlasmante, am Rande mit einer Goldcorde eingefast, überdeckte diese untere Robe. An jeder Naht der Tunica liefen großgefärbene Sammetbänder bis zum Saum herab, welche mit Sammetrosetten gleicher Farbe und goldenen Quasten angefaßt wurden. Die weiße Atlasmante drapirte eine Tüllhülle mit Gold geflecht und Sammetfäden mit goldenen Corben und Quasten ornirten die Schultern. Die Taille umschloß ein Sammetgürtel mit Schärpenenden.

Zu bemerkenwerth ist es, daß selbst die Tüllen zu kleineren Gesellschaften decollirt getragen werden, und zwar mit tiefem vieredigen Ausschnitt à la Raphael, in welchem gezogener Seidentüll und Spitzn die wünschenswerthe Decenz vermittelt. Schwarze Roben scheinen nur dir weißen Garnitur balder zu aufällig bevorzugt zu sein, welche entweder als Pastel oder der schwarzen Schärpenteile auf Hals und Taille, oder in vollständig weißen Streifen darauf angebracht wird. Weiße Angorafraße bildet ebenfalls hierzu einen Lieblingsauszug. Schwarze Sammetkleider bringen die Goldblitze zur höchsten Geltung, welche sowohl in selbstständigem Dessin als auch in Zierden und Hülsen von Hülsgranarbeit auf dem dunklen Fond brilliren. H.

Decke. (Häfelarbeit mit Sücker im point-russe.)

Material: Ponceau und schwarze Zephrinwolle, paillegelbe Filoselle und ein langes lacherner Häfelband.

Meer und mehr ist das effectvolle, grelle Ponceau zu unserer Toilette wie zu unsern Handarbeiten allgemein und beliebt geworden. Zu den letzteren verdient dasselbe namentlich seiner Dauerhaftigkeit wegen, in Betracht der Farbenschtheit, steter Beachtung.

Bei unserem vorliegenden Original, welches uns aus dem Tapisserie-Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstr. 22 zugeht, ist diese besprochene Nuance vornehmend mit dem zu ihr sehr wohl harmonisirenden Schwarz und Paillegelb vereinigt. Letztere beide Farben gestatten nebenbei jeden beliebigen Wechsel, da bekanntlich Schwarz und Paillegelb mit dem Mittelfeld sammtlicher Nuancen in gutem Einklang stehen, mithin zu unserer Decke statt Ponceau ebensowohl Blau, Grün u. s. w. gewählt werden kann.

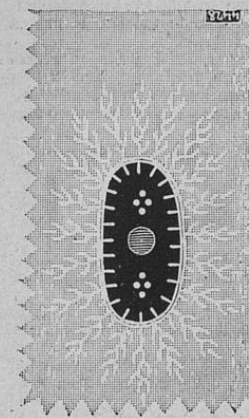
Die für sich bestehende Carreaux, von denen für den Zweck, d. h. für die Größe, welche man der Decke geben will, eine hinreichende Anzahl gearbeitet werden, beginnen mit dem kleinsten Mittelfeld.

Dasselbe, wie auch zum größten Theil die Umfassung, durch welche dieses Quadrat vergrößert wird, ist in Kreuzstich-Häfel angefaßt, die wir, obgleich ihrer bereits in der Nummer vom 15. Februar der vorjährigen Victoria Erwähnung gethan, im Interesse neu hinzugetretener Abonnentinnen hier noch einmal mit Bild und Wort detailliren.

Die Kreuzstich-Häfel wird wie gewöhnliche feste Maschen gebäkelt. * Man schließt jedoch zum Aufmachen den Faden nicht wie gewöhnlich von hinten nach vorn, sondern von vorn nach hinten, und zwar von unten nach oben über den Faden, wenn die beiden oberen horizontalen Drähte der unteren Masche auf den Faden gefaßt sind, und zieht die Masche durch wie sehr deutlich auf unserer Abbildung Nro. 30 zu erkennen ist. Zum Abmachen der beiden abstaum auf dem Faden befindlichen Maschen wird ebenfalls der Faden wie zuvor von vorn nach hinten über den Faden geschlagen und durch beide Maschen geschleift, dann vom * wiederholt.

Zu dem schon erwähnten Mittelfeld unserer Carreaux werden 22 Kettenmaschen aufgeschlagen und durch 19 gerade hochliegende Reihen, zu denen man stets von vorn beginnt, und den Anfangs- und Endfaden sogleich verfährt, das Viereck in Kreuzstich-Häfel gebildet. Die

1. rund um letzteres gehende Tour wird mit paillegelber Seide und gewöhnlichen festen Maschen gebäkelt, da der in diesem mit point-russe



No. 5. Applications-Design zum Arbeitkörbchen.

und zwar durch Zunehmen an den Ecken gehäkelt werden. 2. Tour mit schwarzer Wolle und gewöhnlichen festen Maschen. In dieser und allen ferneren Touren werden zur Erweiterung der Ecken stets 3 Maschen genau auf die Edmasche gehäkelt.

3. Tour wie 2. 4. Tour mit gelber Seide wie 2. 5. Tour mit ponceau Wolle in Weide, d. h. die ponceau Wolle und verbleiben bis auf weitere Angabe zur Arbeit.

6. und 7. Tour wie 5. In 8. Tour beginnen die erhabenen Knötchen, welche sich zu größerer Deutlichkeit auf unserer Abbildung als weiße Punkte markieren. Nachdem die 3 Maschen auf die Edmasche vollendet sind, folgen: 8 Maschen Kreuzstich-Häkelei, * 1 Knötchen — dieselben werden ausgeführt durch 3 Luftmaschen über keine untenliegende, deshalb in nächster Reihe ebenfalls die Knötchen nicht zu den untenliegenden Maschen, durch welche aufgehäkelt wird, zählen.

— 3 Maschen Kreuzstich-Häkelei. Vom * 6 Mal wiederholen und am Schluß der Reihe 8 Maschen Kreuzstich-Häkelei. Selbstverständlich wird 2., 3. und 4. Reihe dieser Tour wie 1. gehäkelt.

9. Tour. Nachdem die 3 Maschen auf die Edmasche gehäkelt sind, folgen: 10 Maschen Kreuzstich-Häkelei, 1 Knötchen. * 3 Maschen Kreuzstich-Häkelei, 1 Knötchen. Vom * 4 Mal wiederholen, am Schluß der Reihe 11 Maschen Kreuzstich-Häkelei u. s. w.

10. Tour. Nachdem die 3 Maschen auf die Edmasche gehäkelt sind, folgen: 13 Maschen Kreuzstich-Häkelei, 1 Knötchen. * 3 Maschen Kreuzstich-Häkelei, 1 Knötchen. Vom * 3 Mal wiederholen, am Schluß der Reihe 13 Maschen Kreuzstich-Häkelei u. s. w.

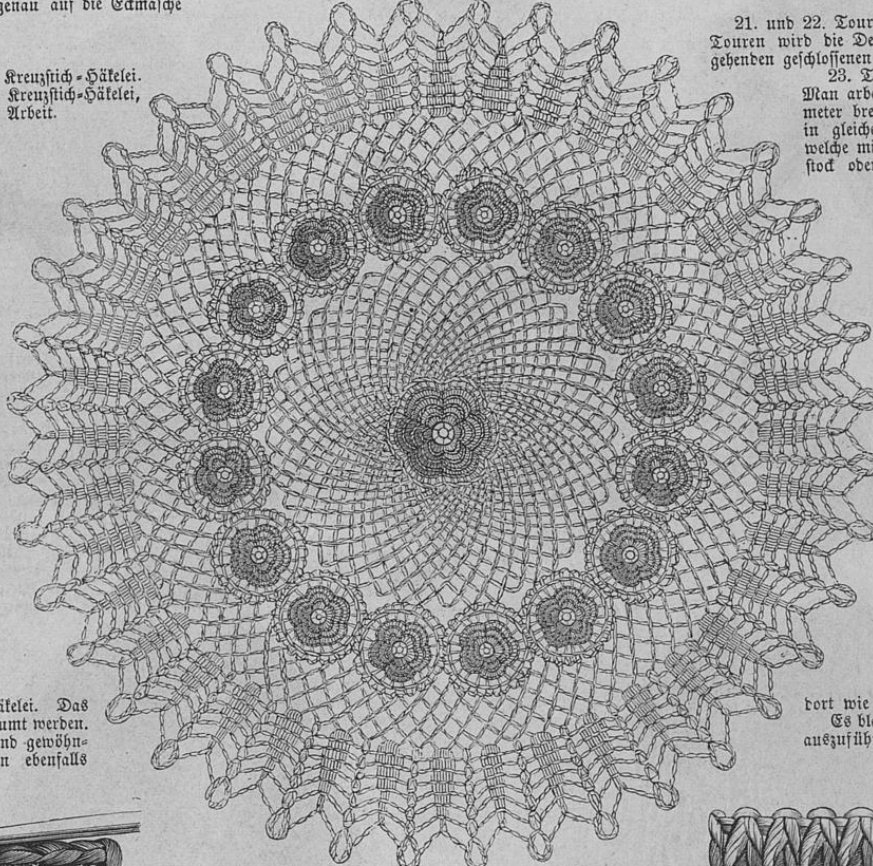
11. Tour. Statt in Kreuzstich-Häkelei. Das Zunehmen in den Ecken darf nicht versäumt werden. 12. Tour mit schwarzer Wolle und gewöhnlichen festen Maschen. In den Ecken ebenfalls

chen. Nachdem die 3 Maschen auf die Edmasche gehäkelt sind, folgen: 12 Maschen Kreuzstich-Häkelei, 1 Knötchen (wie die früheren), * 3 Maschen Kreuzstich-Häkelei, 1 Knötchen. Vom * 7 Mal wiederholen, so daß 9 Knötchen der Reihe nach entstanden sind. 12 Maschen Kreuzstich-Häkelei, man ist dann genau über der gelben Querreihe, die die Carreau verbindet; es folgen bis zu den nächsten 9 Knötchen 8 Maschen Kreuzstich-Häkelei u. s. w.

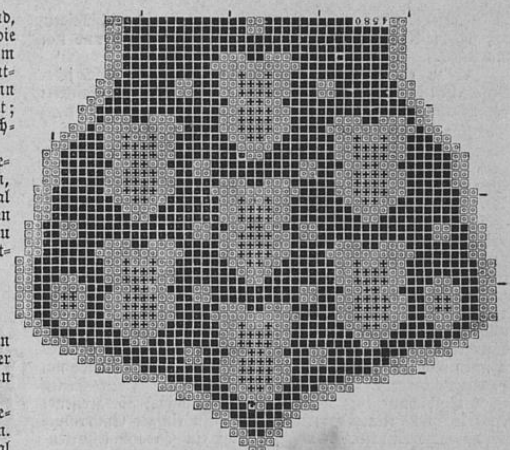
18. Tour. Nachdem die 3 Maschen auf die Edmasche beendet sind, folgen: 11 Maschen Kreuzstich-Häkelei, 1 Knötchen, * 3 Maschen Kreuzstich-Häkelei, 1 Knötchen. Vom * 8 Mal wiederholen, so daß 10 Knötchen der Reihe nach entstanden sind. 12 Maschen Kreuzstich-Häkelei, man ist damit genau über der gelben Querreihe, es folgen bis zu den nächsten 10 Knötchen 6 Maschen Kreuzstich-Häkelei u. s. w.

19. Tour. Nachdem die 3 Maschen auf die Edmasche beendet sind, folgen: 10 Maschen Kreuzstich-Häkelei, 1 Knötchen. * 3 Maschen Kreuzstich-Häkelei, 1 Knötchen. Vom * 9 Mal wiederholen, so daß 11 Knötchen der Reihe nach entstanden sind. 11 Maschen Kreuzstich-Häkelei, man ist wieder über der gelben Querreihe; es folgen bis zu den nächsten 11 Knötchen 4 Maschen Kreuzstich-Häkelei u. s. w.

20. Tour. Nachdem die 3 Maschen auf die Edmasche beendet sind, folgen: 13 Maschen Kreuzstich-Häkelei, 1 Knötchen. * 3 Maschen Kreuzstich-Häkelei, 1 Knötchen. Vom * 8 Mal wiederholen, daß 10 Knötchen der Reihe nach entstanden sind. 10 Maschen Kreuzstich-Häkelei, man ist wieder über der gelben Querreihe, es folgen bis zu den nächsten 10 Knötchen 6 Maschen Kreuzstich-Häkelei u. s. w.



No. 7. Decke zu Kuchentüchern, Unterlagen von Vasen etc. (Häkelarbeit.)



No. 6. Design zur Hügelbüfse.

Farben-Erklärung zu No. 6.
■ Goldfäden.
■ Ponceau Seide.
■ Schwarze Seide.

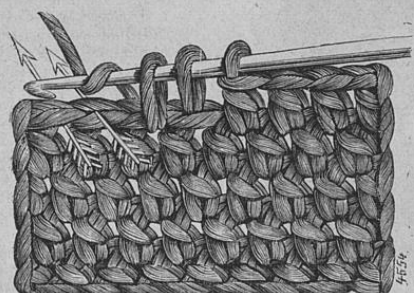
21. und 22. Tour. Kreuzstich-Häkelei. Durch diese beiden Touren wird die Decke bis auf die kleinen, außen herumgehenden geschlossenen Frangen, welche durch

23. Tour ebenfalls gehäkelt werden, geschlossen. Man arbeitet diese Frangen über einen 4 Centimeter breiten Filetstod oder ein Streifen Pappe in gleicher Breite ebenfalls aus ponceau Wolle, welche mithin an der Arbeit verbleibt. Der Filetstod oder

die Pappe wird zu diesem Zweck in gleicher horizontaler Richtung der Maschen, durch welche man aufhäkelt, nach hinten gegen die Arbeit gelegt.

* Nachdem der Haken durch die folgende untenliegende Masche geführt ist, legt man denselben mit dem Filetstod in gleicher Richtung dicht zusammen und schleift oder windet um beide die ponceau Wolle 2 Mal von hinten nach vorn herum. Der Haken muß sich hierauf hinter Haken und Filetstod befinden. Mittelfst ermeneten Umschlagens um den Haken allein zieht man eine Masche durch sämtliche Umschläge, zu denen die zuvor auf dem Haken von der letzten Masche vorhanden nicht mit gerechnet wird. Beide nun auf dem Haken befindlichen Maschen werden durch abermaliges Umschlagen zu einer neuen Masche zusammengemacht. Die Schlupfen der Frangen verbleiben auf dem Filetstod, bis man denselben bis zu Ende gearbeitet hat. Erst dann zieht man ihn heraus, um ihn von Neuem anzulegen. Man wiederholt vom *.

In den Ecken ist es notwendig, mehrere Schlupfen auf die 3 Edmaschen zu wiederholen, damit selbige auch dort wie die Zeichnung lehrt, vollständig füllen. Es bleibt nun noch die in den einzelnen Carreau auszuführende Stickerei der Sterne. Man sticht



No. 8. Knötchen-Häkelei.

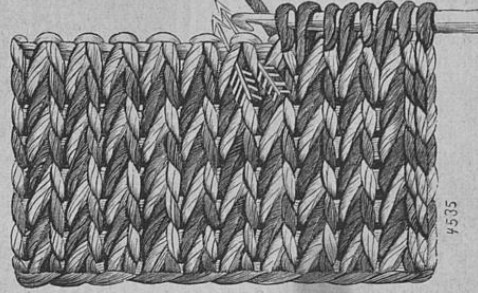
zunehmen. Wie ersichtlich schließt mit dieser Tour der für sich bestehende Theil des Carreau's, da die nun folgende gelbe Tour getrennt d. h. zum Theil als äußere Umsfassung gehäkelt wird. Wo die Carreau untereinander zusammentreffen, begrenzen die einzelnen gelben Reihen dieser Tour die Nachbarn. Sie wird deshalb für diesen Zweck gegen 2 Seiten eines Carreau's mit gewöhnlichen festen Maschen gehäkelt und die benachbarten beiden Carreau werden mit überwindlichen Stichen und ponceau Wolle auf der Rückseite der Arbeit zusammengemacht. Wenn in dieser Weise sämtliche Carreau zusammengestellt sind, wird der fehlende Theil dieser Touren durch eine außen rund umgehende Tour ergänzt. Wir wollen dieselbe im Verfolg unserer Arbeit als

13. Tour bezeichnen. Selbstverständlich werden die Ecken dieser äußeren Touren ebenfalls wie die inneren erweitert. Die nun folgende außen herumgehende also

14. Tour mit schwarzer Wolle und gewöhnlichen festen Maschen.

15. Tour mit ponceau Wolle und Kreuzstich-Häkelei. Weide, d. h. die ponceau Wolle und Kreuzstich-Häkelei, verbleiben bis auf Weiteres zur Arbeit.

16. Tour wie 15. In 17. Tour beginnen die äußeren erhabenen Knöt-



No. 9. Baden-Häkelei.

dazu und zwar genau auf die Mittelmaschen der Carreau je 2 gewöhnliche Tapissier-Kreuzstiche mit gelber Seide. An den 4 Ecken derselben stehen, wie nach der kleinen, doch sehr trennen und klaren Zeichnung genau zu erkennen ist, je 3 Stiche aus schwarzer Wolle. Der längere Mittelstich derselben greift in schräger Richtung, also genau nach den Ecken des Carreau's zu, über 3 Maschen. Die zwei anderen Stiche, in senkrechter und wagerechter Richtung, über 2 Maschen. Die noch fehlenden je 3 Stiche aus gelber Seide, welche sich den schwarzen nach außerhalb anschließen, greifen in gerader und schräger Richtung über 3 Maschen. K.

Entro-deux. (Weißstickerei.)

Siehe Abbildung No. 2.

Je klarer der Stoff, desto effectvoller die reiche Zeichnung, welche elegant und empfehlenswerth zur Verzierung eines Mullkleides ist. Soll dieselbe einen Zipon verzieren, so ist anzurathen, nicht stärkeren Stoff als schottischen Batist zur Grundlage zu wählen. Man sticht in diesem Fall die Bordüre auf einen Streifen in angegebener Breite und legt selbigen zwischen Säume ein. Die kleinen Bordüren à la grecque werden durch Stielstiche gestickt, der ganze übrige Theil der Zeichnung feste



No. 10. Arbeitskörbchen. (Applicationarbeit.)

in gespaltener Stüchweise. Es bleibt dabei zu berücksichtigen, daß sich die Aern in Blumen und Blättern deutlich und klar markieren.

Der zu einem kleinen Bindloch zu arbeitende Rest jeder Blume ist leichter herzustellen, wenn man ihn der festen Stücherei vorausarbeitet.

Herrenmütze.

(Applicationsarbeit.)

Material: Rothbrauner Sammet zum Fond; havannah Sammet, Goldfäden und Goldlitze; havannah Perleschnur; 2 Niancen havannah und schwarze Gordonnetze.

Leider können wir unseren Abbildungen nicht das Empfehlenswerthe ihrer Ausstattung mitgeben: die belebenden Farben. Bei dem uns vorliegenden Original bedauern wir es um so mehr, als gerade diesem der größte Effect zuzuschreiben ist; versuchen wir es indessen durch Worte das Fehlende zu ersetzen. Rothbrauner Sammet dient als Fond der Mütze, auf welchen das Dessin mit einfachen Linien übertragen wird. Anslagen aus havannah Sammet, der innere Theil der Figuren in mittlerem Farbenton, werden aufgeklebt und am Rande mit Goldlitze überdeckt. Diese letztere rändert an beiden Seiten seines Goldschnur ein, welches durch regelmäßig übergreifende schwarze Stüch seinen Halt bekommt. In einiger Entfernung von dieser soweit vollendeten Figur folgt ein havannah Perleschnur in den Contouren, mit regelmäßig übergreifenden Goldfäden besetzt. Stielstücke aus heller havannah Seide und Goldfäden nach außen verbinden den oberen Theil der Figur mit einer Zade, in welchem außerdem ein Knötchenstück aus Goldfäden den Raum füllt.

Von einer Figur zur andern ist eine Art Reiter, aus drei Reihen Stielstücken havannah Seide bestehend, angebracht und zwar die mittlere Linie in dunkler, die seitwärts laufenden in heller Niance. Aufsteigende Stüch von letzterer Niance verbinden die Reihen, und eine Kante von Goldfäden im point russe wendet sich darüber fort und rahmt den unteren Theil der Figur ein. Die Uebereinstimmung des Deckels mit dem Mützenrande harmonirt in gleicher Weise mit der zu diesem gegebenen Anweisung.

Das Original ist dem Geschäfte des Herrn König, Zägerstraße 23, entnommen.

Decke.

zu Kachelstüchern, Unterlagen von Balen etc. (Sätelarbeit.)

Siehe Abbildung No. 7.

Material: Smalchengarn No. 150 und ein feiner sählerner Sätelbalden.

Eine kleine, der Feinheit des Garnes angemessene, etwas erhabene Rose bildet das Centrum dieser schönen, immerhin etwas mühevollen Arbeit, welche uns aus dem Tapissier- Geschäfte des Herrn Seligmann, Gertraudenstraße No. 22, zugeht. Gleiche Rosen wie die der Mitte süßen sich in weiterer Ausdehnung französisch in die Arbeit ein. Diese letzteren werden jede für sich bestehend ausgeführt, während die einzelnen Mitrosen der Anfang der Arbeit sein kann.

Es werden dazu 12 Kettenmaschen aufgeschlagen, die man durch Anschließern der letzten an die erste zu einer Röhre vereinigt.

1. Tour. 5 Luftmaschen (die ersten 2 bilden das erste Stüchchen) * 1 Stüchchen auf die 2. Kettenmasche, 3 Luftmaschen. Vom * 4 Mal wiederholen. Am Schluß der Tour an die 2. der ersten 5 Luftmaschen anschließen, damit sich das schon erwähnte 1. Stüchchen bilde.

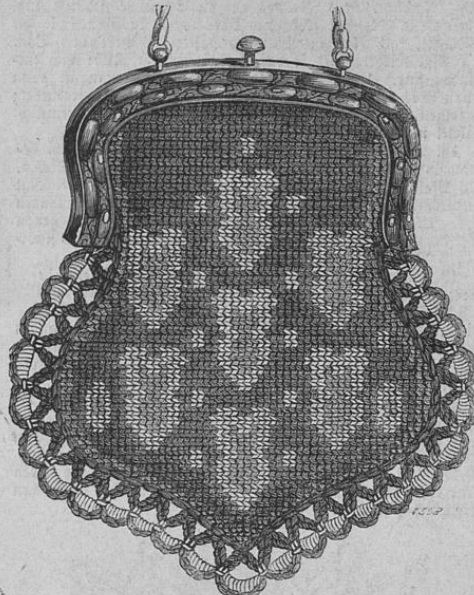
2. Tour. * 1 feste Masche, 8 Stüchchen und 1 feste Masche umschlingen sämmtlich die nächsten 3 Luftmaschen gänzlich. Vom * 5 Mal wiederholen.

3. Tour. * 3 Luftmaschen, dieselben werden hinter das erste aus 8 Stüchchen bestehende Blättchen voriger Tour gelegt, 1 feste Masche greift zwischen 1. und 2. Blättchen voriger Tour. Vom * 5 Mal wiederholen.

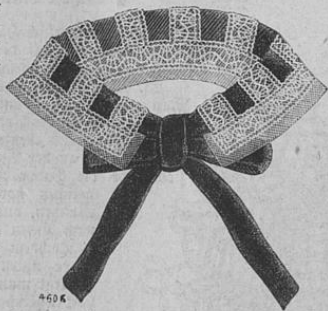
4. Tour. * 1 feste Masche, 2 einfache Stüchchen, 6 Stüchchen, zu denen der Faden 2 Mal um den Haken geschlungen, auch 2 Mal abgemacht wird, 2 einfache Stüchchen und 1 feste Masche umschlingen sämmtlich die nächsten 3 Luftmaschen voriger Tour gänzlich. Vom * 5 Mal wiederholen.

5. Tour. * 5 Luftmaschen, dieselben werden hinter das nächste Blättchen voriger Tour gelegt, 1 feste Masche zwischen 1. und 2. Blättchen voriger Tour. Vom * 5 Mal wiederholen.

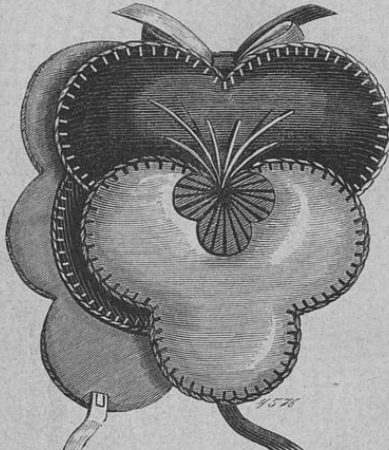
6. Tour. * 1 feste Masche, 2 einfache Stüchchen, 9



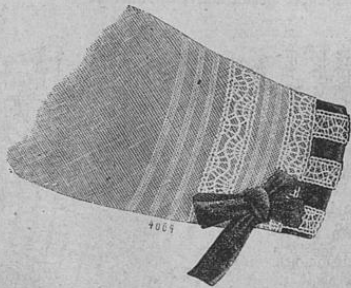
No. 11. Hügelbörse. (Sätelarbeit.)



No. 12. Krage aus Füll mit entre-deux.



No. 14. Stiefmütterchen als Kachelbuch. (Pflanzarbeit.)



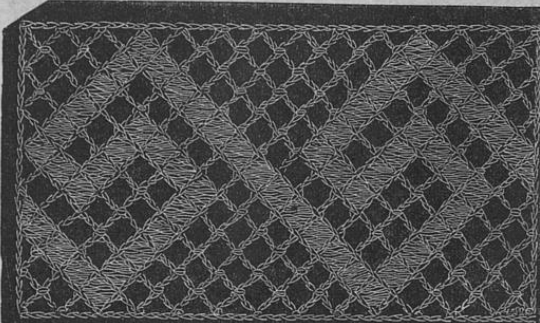
No. 13. Ärmel aus Füll mit entre-deux.



No. 15. Jaquette „Africaine.“



No. 16. Jaquette „Eulalia.“



No. 17. Entre-deux. (Sätelarbeit.)

7. Tour. * 7 Luftmaschen werden hinter das nächste Blättchen voriger Tour gelegt, 1 feste Masche zwischen 1. und 2. Blättchen. Vom * 5 Mal wiederholen.

8. Tour. * 3 einfache Stüchchen, 12 Stüchchen, zu welchen der Faden 2 Mal um den Haken geschlungen, auch 2 Mal abgemacht wird, und 3 Stüchchen umschlingen sämmtlich die nächsten 7 Luftmaschen voriger Tour gänzlich. Vom * 5 Mal wiederholen.

9. Tour. * 8 Stüchchen, je durch 1 Luftmasche getrennt, über das nächste Blättchen voriger Tour. Vom * 5 Mal wiederholen. Es müssen 48 Stüchchen in der Runde sein.

10. Tour. * 1 feste Masche umschlingt die nächste Luftmasche voriger Tour gänzlich, 2 Luftmaschen. Vom * 47 Mal wiederholen.

11. Tour. * 1 feste Masche greift zwischen 1. und 2. der nächsten 2 Luftmaschen voriger Tour, 3 Luftmaschen. Vom * 47 Mal wiederholen.

12. Tour. * 1 feste Masche auf die 2. der nächsten 3 Luftmaschen voriger Tour, 4 Luftmaschen. Vom * 47 Mal wiederholen.

13. Tour. * 1 feste Masche zwischen 2. und 3. der nächsten 4 Luftmaschen voriger Tour, 4 Luftmaschen. Vom * 47 Mal wiederholen.

14. Tour. * 1 feste Masche zwischen 2. und 3. der nächsten 4 Luftmaschen voriger Tour, 5 Luftmaschen. Vom * 47 Mal wiederholen.

15. Tour. * 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen voriger Tour, 5 Luftmaschen. Vom * 47 Mal wiederholen.

16. Tour. * 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen voriger Tour, 6 Luftmaschen. Vom * 47 Mal wiederholen.

17. Tour. * 1 feste Masche zwischen 3. und 4. der nächsten 6 Luftmaschen voriger Tour, 6 Luftmaschen. Vom * 47 Mal wiederholen.

18. Tour. * 1 feste Masche zwischen 3. und 4. der nächsten 6 Luftmaschen voriger Tour, 7 Luftmaschen. Vom * 47 Mal wiederholen.

19. Tour. * 1 feste Masche auf die 4. der nächsten 7 Luftmaschen voriger Tour, 7 Luftmaschen. Vom * 47 Mal wiederholen.

20. Tour. wie 19., nur statt 7 Luftmaschen je 8 Luftmaschen.

21. Tour. * 1 feste Masche zwischen die 4. und 5. der nächsten 8 Luftmaschen, 8 Luftmaschen. Vom * 47 Mal wiederholen.

Nach Beendigung dieser Tour ist man bis zu dem Kranz, der sich aus 16 Rosen um diese vollendete innere Röhre schließt, gelangt.

Man häkelt zuvörderst erst diese 16 Rosen nach Tour 1 bis Tour 6, da diese äußeren Rosen um eine Blattlage kleiner als die inneren sind. Zur bequemeren Verkettung schließen sich aber um diese kleineren Rosen noch 2 andere Touren. Nachdem also an den einzelnen Rosen Tour 6 beendet ist, folgt:

7. Tour. 5 Luftmaschen (die 3 ersten bilden das 1. Stüchchen), * 1 Stüchchen auf das 4. Stüchchen, 2 Luftmaschen, 1 Stüchchen auf das Mittelstüchchen des Blättchens, 2 Luftmaschen über 2 untenliegende, 1 Stüchchen auf das folgende Stüchchen, 2 Luftmaschen, 1 Stüchchen auf die nächste feste Masche, 2 Luftmaschen. Vom * wiederholen bis zum Schluß der Tour, nach welcher noch

8. Tour folgt. Nachdem an die 3. der ersten 5 Luftmaschen voriger Tour angeschleift ist, * 3 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 2. der nächsten 2 Luftmaschen

voriger Tour. Vom * 24 Mal wiederholen, dabei ist zu bemerken, daß bei Ausführung dieser 8. Tour, aus kleinen Bogen bestehend, die einzelnen Rosen mit der bereits vollendeten größeren inneren Röhre und unter sich an einander gelettet werden.

Die erste, welche natürlich nur mit der Mitte verbunden werden kann, wird an zwei nebeneinanderliegende Bogen der 21. Tour in der Mitte des 2. und 4. je aus 3 Luftmaschen bestehenden Bogens 8. Tour angeschleift wie dieses sehr gut nach der Zeichnung zu ersehen ist.

Bei Ausführung der zweiten und folgenden kleinen Rosen wird 1 Bogen an der mittleren Röhre übergeben, angeschleift. Ferner durch die Mitte des 20. 21. 22. und 23. Bogens genau an die Mitte der gegenüberstehenden kleinen Bogen der zuvor vollendeten Rose.

Bei Einfügung der 16. oder letzten Rose muß diese Verkettung sich auch noch an die zuerst ausgeführte anschließen.

Es folgen danach wieder rund umgehende Touren. Man trenne also den Faden nach Einfügung der letzten Rose und schleife denselben durch 1 feste Masche an die Mitte des 19. Bogens einer beliebigen kleinen Rose fest.

22. Tour. * 6 Luftmaschen, mit Uebergang des

Stüchchen, zu denen der Faden 2 Mal um den Haken geschlungen auch 2 Mal abgemacht wird, 2 einfache Stüchchen und 1 feste Masche umschlingen sämmtlich die nächsten 5 Luftmaschen gänzlich. Vom * 5 Mal wiederholen.

zunächst grenzenden freien Bogens der folgenden Rose, 1 feste Masche auf die 2. der folgenden 3 Luftmaschen, * 6 Luftmaschen mit Uebergebung des nächsten Bogens, 1 feste Masche auf die 2. der folgenden 3 Luftmaschen. Vom letzten * 3 Mal wiederholen, dann vom 1. * wiederholen.

23. Tour. * 6 Luftmaschen, 1 feste Masche zwischen 3. und 4. der nächsten 6 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

24. Tour wie 23.

25. Tour. * 7 Luftmaschen, 1 feste Masche zwischen 3. und 4. der nächsten 6 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

26. Tour. * 7 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der nächsten 7 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

27. Tour. * 8 Luftmaschen, 1 feste Masche auf die 4. der nächsten 7 Luftmaschen. Vom * wiederholen.

28. Tour. * 3 Luftmaschen, 5 Stäbchen umschlingen die Mittelmaschen des nächsten Bogens voriger Tour gänzlich, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen umschlingt die Mittelmasche des folgenden Bogens gänzlich, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen umschlingt ebenfalls die Mittelmasche desselben Bogens gänzlich. Vom * wiederholen. Am Schluß der Tour 3 Luftmaschen.

29. Tour. * 10 Stäbchen auf die nächsten Stäbchen voriger Tour, 3 Luftmaschen, * 1



Nro. 18. Mullhaube mit Cluny-Guirlande.

1. Reihe wie folgt gehäkelt wird: der Häkelhaken verbleibt in der letzten Kettenmasche, * eine Schlupse durch das nach oben liegende Maschenglied der vorletzten Kettenmasche ziehen, zu den auf dem Haken befindlichen 2 Maschen noch 1 Schlupse durch beide nach oben befindliche Maschenglieder der folgenden Kettenmasche ziehen und durch erneuten Umschlag 1 Schlupse durch alle drei auf dem Haken befindliche Maschen ziehen. 1 Schlupse durch das nach oben liegende Maschenglied derselben Kettenmasche ziehen und vom * wiederholen. Zur

2. Reihe, welche die maßgebende für alle folgenden ist und die wiederum von vorn beginnt, zieht man 1 Schlupse durch die

letzte Kettenmasche, — zum Beginn der nachfolgenden Reihe zieht man stets eine Schlupse durch die soeben beschriebene. — 1 Schlupse durch beide nach oben liegenden Maschenglieder folgender Masche ziehen, * und zu den auf dem Haken befindlichen 2 Maschen noch 1 Schlupse durch das obere Maschenglied nachfolgender Masche ziehen, wie nach unserer Zeichnung sehr deutlich einzusehen, durch erneuten Umschlag 1 Schlupse durch alle drei auf dem Haken befindlichen Maschen ziehen. 1 Schlupse durch das obere Maschenglied derselben unteren Masche ziehen. Vom * wiederholen. K.

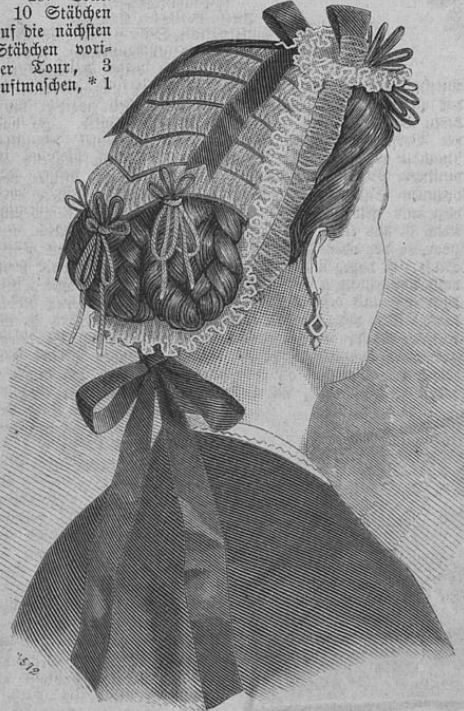
Jacken-Häkelei.

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Dieselbe beansprucht zur Ausföhrung einen langen Holzhäkelhaken und ist da geeignet, wo starke schützende Flächen, wie z. B. zu Schuhen und dergl., gewünscht werden.

Will man diese Häkelarbeit zu Bordüren in 2 Milancen, wie unsere Abbildung veranschaulicht, etwa zu Jacken, Tüchern etc. wählen, so genügt, wenn diese Gegenstände aus starker Wolle gearbeitet sind, für diese Bordüren Zephyrwolle.

Unser Original stellt sich aus abwechselnden ponceau und weißen Musterreihen zusammen. Nachdem



Nro. 19. Morgenhaube aus Mull und Valenciennes.

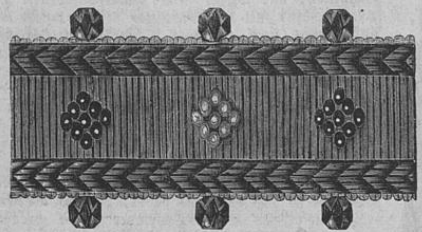
Stäbchen umschlingt die 2. der nächsten 3 Luftmaschen gänzlich, 3 Luftmaschen. Vom letzten * 2 Mal wiederholen, dann vom ersten * wiederholen.

30. Tour wie 29., nur auf die je 10 Stäbchen jezt 8 Stäbchen. Es bleiben die beiden äußeren frei.

31. Tour. * 4 Luftmaschen, 6 Stäbchen auf die 6 mittleren der 8 Stäbchen voriger Tour, 4 Luftmaschen, 1 Stäbchen, 4 Luftmaschen, 1 Stäbchen, die beiden letzten Stäbchen umschlingen die Mitte der mittleren 3 Luftmaschen voriger Tour. Vom * wiederholen.

32. Tour. * 5 Luftmaschen, 4 Stäbchen auf die 4 mittleren der 6 Stäbchen voriger Tour, 5 Luftmaschen, 2 Stäbchen durch 5 Luftmaschen getrennt umschlingen die Mitte der 4 Luftmaschen voriger Tour, welche die beiden zusammenstehenden Stäbchen trennen. Vom * wiederholen.

33. Tour. * 8 Luftmaschen, 2 Stäbchen auf die mittleren 2 der nächsten 4 Stäbchen voriger Tour, 6 Luftmaschen, 2 Stäbchen durch 6 Luftmaschen getrennt umschlingen die Mitte der 5 Luftmaschen, welche die beiden zusammenstehenden Stäbchen trennen. Vom * wiederholen.



Nro. 22. Passanterie zu Nöben und Confections.

34. Tour. * 9 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die Mitte der nächsten 2 Stäbchen, 2 Stäbchen durch 9 Luftmaschen getrennt umschlingen die Mitte der 6 Luftmaschen, welche die beiden zusammenstehenden Stäbchen trennen. Vom * wiederholen. K.

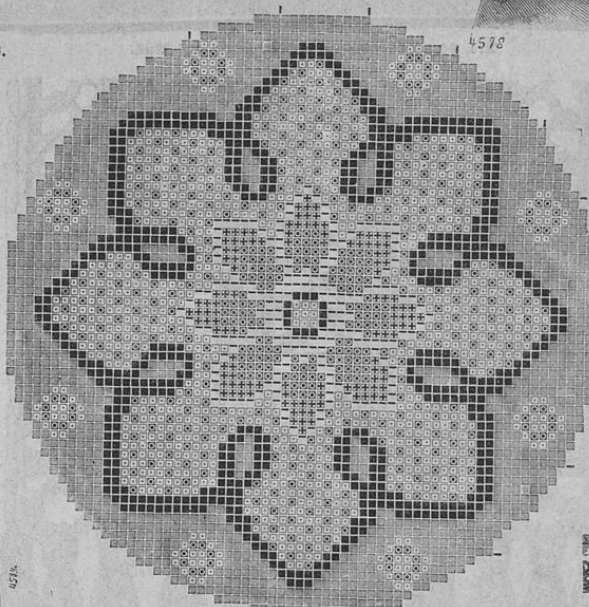
Knötchen-Häkelei.

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Diese neue Häkelweise wird mit einem kurzen Häkelhaken ausgeführt. In stärkerer oder feinerer Wolle hergestellt, eignet sich dieselbe zu Decken, Kissen, Bordüren an Tüchern, Schuhen u. a. m.

Mit feinerem Material imitiren die kleinen in verletzten Reihen sich ordnenden Knötchen ein Piquemuster, weshalb diese Häkelei auch zu Kinderlätzchen, Carranz oder Streifen zu Bett- oder Tischdecken und dergl. n. paßt.

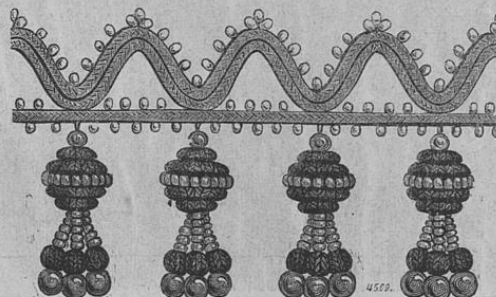
Man arbeitet zu derselben einen Anschlag von gewöhnlicher Kettenmaschen, auf welche zur



Nro. 21. Tapiseriedessin zum Lampenteller.

Farben-Erklärung zu Nro. 21.

- Schwarze Perlen.
- Kristallperlen.
- Stahlperlen.
- Kreideperlen.
- Dunkelrothe Wolle.
- Inzente rotze Wolle.
- Ponceau.



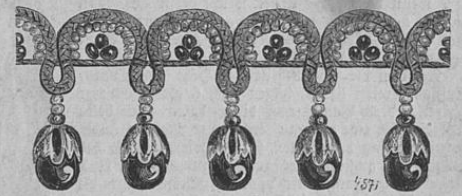
Nro. 23. Passanterie zu Nöben und Confections.

Nro. 20. Häubchen aus Seidentüll und Blenden.

erforderlich Kettenmaschen mit ponceau Wolle aufgeschlagen sind, mascht man, die letzte auf dem Haken behaltend, zur

1. Reihe genau wie zur Victoria-Häkelei auf, indem man * 1 Schlupse durch die zunächst liegende Kettenmasche zieht und vom * wiederholt, bis sämtliche Kettenmaschen verbraucht sind, dann beginnt man folgenderart abzuteteln: man schlägt den Faden um den Haken und zieht 1 Schlupse durch die auf dem Haken nach vorn befindliche Masche, * schlägt den Faden von Neuem um und zieht durch die soeben entstandene Masche eine neue; den Faden wieder um den Haken schlagen und durch beide auf dem Haken nach vorn liegenden Maschen ziehen. Vom letzten * wiederholen, bis sämtliche auf dem Haken befindliche Maschen verbraucht sind. Die letzte Masche der Reihe wird mit weißer Wolle durchschleift und verbleibt dieselbe zur

2. Reihe. * 1 Masche durch den zunächst liegenden horizontalen oberen Draht ziehen, 1 Masche umschleift die sämtlichen horizontalen Maschenbrüche, welche dem folgenden senkrechten (es ist der 2. von vorn) folgen. Vom * wiederholen, also wieder sämtliche Maschen auf dem Haken behalten und an gegenüber-



Nro. 24. Passanterie zu Nöben und Confections.

stehender Seite 1 Masche durch den äußeren senkrechten Draht aufmaschen. Dann den Faden umschlagen, 1 Masche durch die vordere auf dem Haken befindliche ziehen, abermals * umschlagen und den Faden durch die vordere 3 auf dem Haken befindlichen Maschen ziehen. Vom letzten * wiederholen, so daß stets, wie unsere Zeichnung sehr deutlich erkennen läßt, eine lange mit einer kurzen Masche zusammengeschleift wird, von denen aber die kürzere Masche stets dem Anfange zu steht. Die letzte Schlupse dieser Reihe wird wieder mit der an der Arbeit verbliebenen ponceau Wolle gehäkelt, durch welche

3. Reihe wie 2. ausgeführt wird. Selbstverständlich verbleibt auch die weiße Wolle an der Arbeit, da die Reihen sich in regelmäßiger Abwechslung ordnen. K.

Arbeitskörbchen.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 10, 5, 25.

Material: Rothes und weißes Tuch; schwarzer Sammet; blaue, rotze,

gelbe und weiße Seide; grüne ombrierte Seide; Stahlperven Nro. 8; blaues Taftband Nro. 4; ein brauner Lederriemen.

Jeder Anfänger in der Kunst der Korbflechterei ist zur Anfertigung des einfachen Körbchens befähigt, dessen zierliche Ausschmückung diesmal den Frauenhänden allein überlassen ist. Das ovale Körbchen unseres Originals hatte 14 Centimeter Länge, 9 Centimeter Breite und 9 Centimeter Höhe und war in dichtem Geflecht gearbeitet, dann braun lackirt und mit einem übergreifenden Deckel versehen. 3 Rote und 3 weiße Aufstreifen, deren Dessin Abbildung Nro. 5 in Originalgröße veranschaulicht, waren in wechselnder Farbenfolge und regelmäßiger Entfernung um den äußeren Rand angebracht. Die mittlere ovale Auflage auf dem rundum gezackten Streifen ist auf dem roten Fond aus weißem Tuch, auf dem weißen Fond aus schwarzem Sammet zu schneiden. Rote Langnetzenstücke befestigen den äußeren Rand, ein blauer Plattstichpunkt ziert die Mitte und 4 Stahlperven, zu einem Carreau geformt, die Seiten der Auflagen. Grätenstücke aus grüner ombrierter Seide umgeben den äußersten Rand in ersichtlicher Weise. Die Deckelverzierung Abbildung Nro. 25 aus rothem Tuch zeigt eine schwarze Sammetauflage mit gelber Seide festlangnetztirt und mit verschiedenfarbigen Punkten und Stahlperven verziert. Rote, weiße und blaue Punkte in Wiederholung umtränzen ein weißes Kreuz aus langen Kettenstücken. Grätenstücke aus grüner ombrierter Seide mit kleinen weißen Tuchblümchen, letztere mit einem blauen Kreuzstich befestigt, umkränzen die Auflage. Sind die verzierenden Stückerien vollendet und auf den Korb befestigt, so wird dieser mit blauer Seide ausgefüttert und beliebig am inneren Deckel mit blauen Bandösen versehen, um Schere, Fingerhut u. d. darin zu verwahren. Unterhalb des Deckels an der Außenseite umgibt den Korb eine blaue Bandrüsche. Ein brauner Lederriemen, an der Vorderseite unterhalb des Deckels mit einem gelben Knopf angenäht, ist unter und über den Korb fortgeführt, mit einer hineingeschnittenen Deise an dem vorderen Knopf befestigt, und schließt vermittelst dieses Einlöpsens den Korb. Ein kürzerer Riemen, auf der oberen Fläche mit Knöpfen befestigt, dient als Henkel.

Das Original ist dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, entnommen. H.

Hügelbörse.
(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 11, 6. Material: Schwarze und ponceau Häfelstiche, Goldfäden in der Stärke der Seide, ein feiner silberner Häfelstich mit ein Bronzebügel mit Kette.

Die Abbildung veranschaulicht die kleine Börse in Originalgröße und läßt laut Nennung des Materials sehr gut erkennen, daß die durch Goldfäden und Ponceau angeführten wappenförmigen Figuren in schwarzem Grund ausgeführt sind. Die nach unten zugespitzte Form der Börse (aus dem Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstr. Nro. 22) erheißt, daß jede Seite derselben für sich bestehend gebildet werde. Man beginnt deshalb mit einem Anschlag von 2 gewöhnlichen Kettenmaschen aus Goldfäden, die gewissermaßen den Fuß der 2 unteren festen Maschen bilden, und führt die Arbeit genau nach dem unter Nro. 6 gegebenen Typen-Dessin aus.

In Betreff der Farben giebt die beigelegte Farbenerklärung die deutliche Anweisung. Man rechnet für jede Type des Dessins eine feste Masche. Daraus geht hervor, daß für die Maschen, welche an den Seiten hervortreten, stets in vorgegebener Reihe eine entsprechende Luftmaschenzahl gearbeitet werden muß, die diesen Maschen wie die Kettenmaschenreihe zur 1. Reihe als Fuß oder Halt dienen. Bevor deshalb die beiden festen Maschen erste Reihe gebildet werden, ist für die vortretende Masche der 2. Reihe mittelst einer Schlinge 1 Luft- oder Kettenmasche zu arbeiten, nach welcher die 2 festen und wieder 1 Luftmasche für die vortretende 1 Masche entgegengesetzter Seite folgen.

Die Anfangs- und Endfäden können beliebig gleich mittelst der festen Maschen verhäkelt werden, oder wenn diese kleine Arbeit Mühe verursacht, kann dieselbe auch bis zu der später auszuführenden Ponceau Reihe, durch welche beide Hälften der Börse vereint werden, verbleiben.

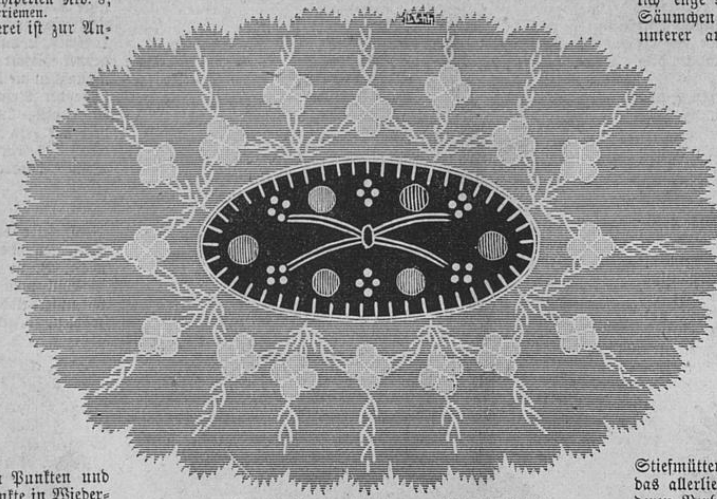
Nachdem die Bördenteile die Höhe des Typen-Dessins erreicht haben, folgen noch 6 glatte schwarze Reihen. Nach Beendigung dieser häkelt man beide Theile durch eine ponceau Reihe fester Maschen unten herum und an den Seiten, so weit wie die Tiefe des Bügels es angeht oder zuläßt, zusammen. Nach dieser Vereinigung mit ponceau Seide folgt die aus 3 Reihen gebildete Spitze.

1. Reihe: (Mit schwarzer Seide.) 1 Stäbchen in die 1. Ponceau feste Masche, * 4 Luftmaschen über keine untenliegende, 1 Stäbchen in dieselbe untere Masche des vorigen Stäbchens, mit Uebergehung von 4 untenliegenden Maschen 1 Stäbchen in die 5. Vom * wiederholen.

2. Reihe: (Goldfäden.) * 6 Stäbchen umschlingen sämmtlich die ersten 4 Luftmaschen voriger Reihe, 1 feste Masche greift zwischen die zwei folgenden Stäbchen ein. Vom * wiederholen.

3. Reihe: (Ponceau Seide.) * 6 feste Maschen auf die 6 Stäbchen, 1 feste Masche umschlingt die beiden oberen Maschenglieder der folgenden einen festen Masche. Vom * wiederholen.

Unser Börse ist mit einem weißen Taftesfütter versehen, welches genau nach der Form geschnitten, zusammengehäkt und derselben, bevor der Bügel angenäht wird, eingefügt ist. K.



Nro. 25. Applicationsdessin zum Arbeitskörbchen.

Kragen und Aermel aus Tüll, entre-deux und Sammetbändern.

Hierzu Abbildung Nro. 12, 13. Zu den beliebtesten Garnituren zählt die veranschaulichte, deren Nachbildung eine ebenso leichte in der Ausführung als billige bezüglich des Kostenpunktes ist. Der ziem-

lich enge Aermel wird auf dem oberen Theil desselben mit Säumdien und aufgesetzten Guitpore-entre-deux verziert, deren unterer auch den einfassenden Theil des Aermels umgiebt. Zwischen diesem entre-deux und dem darunter liegenden Tüll werden Schlingen von entre-deux angebracht, welche ein gleicher Zwischenraum trennt, als dieselben breit sind. Die hindurchgehenden Sammetbänder lassen die Schlingen transparent erscheinen. Dasselbe Arrangement finden wir bei dem Kragen wieder, welcher aus Tüll geschnitten, am Außenrande einen Saum erkennen läßt, dem ein entre-deux folgt. Zwischen entre-deux und Tüll sind dieselben Schlingen wie am Aermel angebracht und mit Band durchzogen, welches vorn mit einer Schleife endet. Den Aermel zieren ebenfalls Sammetbänderschleifen.

Das Original ist dem Geschäft des Herrn Briet entnommen.

Stiefmütterchen als Nadelbuch.

(Phantastarbeit.)
Hierzu Abbildung Nro. 14.

Dem conservativen Sinn fleißiger Nachbilderinnen unserer veranschaulichten Arbeiten ist mit der Darstellung dieses halbgeöffneten Stiefmütterchens eine lobnende Aufmunterung geboten, da das allerliebste Werkchen aus Nestern hergestellt werden kann, deren Verbrauch stets willkommen geheißen wird. Je nach der Verschiedenheit der uns an den Originalen bekannnten Nuancen wird der obere Theil des verblühten Modells (in dunklerer Schraffirung markirt) aus schwarzem, penfee oder braunem Sammet geschnitten und der untere hellere Theil dazu aus gelbem, weißem oder lilafarbigem Tuch. Der herzförmige Kelch ist aus einer der angenehmen Farben zu schneiden, und zwar, ist der obere Theil schwarz, der untere gelb: aus penfee Stoff, ist dagegen der obere Theil penfee, der untere weiß, dann aus gelbem u. s. f. Das Zuschneiden der einzelnen Theile lehrt sich aus der in halber Originalgröße gegebenen Abbildung. Der obere dunklere Theil des Stiefmütterchens ist am unteren Rande so viel größer zu schneiden, daß die durchgreifenden Langnetzenstücke des helleren bedeckten Theiles denselben mit erfassen. Ist die hellere Hälfte auf die dunklere, soweit sie diese bedeckt, mit entsprechender Seidenfarbe langnetztirt, z. B. weißer Stoff mit penfee Seide, penfee mit gelb, gelb mit Schwarz u. s. w., so wird der herzförmige Kelch augenäht, der ebenfalls mit conträstirenden Seidenfäden zu überspannen ist; dagegen werden die Staubfäden auf dem dunkeln Fond mit der Kelchfarbe nachgebildet. Sind die beiden Seiten des Nadelbuches in verschiedener Farbensummenstellung soweit vollendet, so wird ein Stück Carton in gleicher Größe der Stiefmütterchen-Contour geschnitten, mit lilafarbigen Seidenstoff an einer Seite überspannt, an der anderen eine

Wattenlage aufgesetzt, und über diese die äußere Bekleidung mit dem Seidenfutter durch Langnetzenstücke verbunden. Die Farbe der dazu verwendeten Cordonneseide bedingt die Nuance des Stoffes, welcher damit zu nähern ist, von dem dieselbe ebenfalls abweichen muß. Nachdem beide Seiten in der angegebenen Weise vollendet sind, wird an der inneren, der Futterseite, ein schwarzes Tuchblatt in entsprechender Form, mit grüner Seide rundum langnetztirt, befestigt und am breiten sowie an dem spitzigen Theil des Stiefmütterchens ein Bändchen angenäht, welches mit dem correspondirenden verbunden, das Nadelbuch schließt.

Das Original ist dem Geschäft des Herrn König, Jägerstraße 23, entnommen. H.

Jaquette „Africaine.“

Hierzu Abbildung Nro. 15.

Die Alles beherrschende Cunny-Quipure konnte keine reizendere Folie finden, als den schwarzen Sammet und kein vortheilhafteres Arrangement, als an dem verblühten Jaquette auf vorgenanntem Stoff. Das ärmelloste Modell ist in der Form Figaro geschnitten, mit weißer Seide unterfüttert und am inneren Rand mit den Quipures befestigt, welche am Außenrande flach aufliegen. Weiße Jet-Perlen garniren die Einfassung in ersichtlicher Weise. Dieselbe Garnitur wiederholt sich an der Spaulette.

Das Modell ist dem Magazin der Herren Bonwitt, Littauer & Picardt entnommen. H.

Jaquette „Eulalia.“

Hierzu Abbildung Nro. 16.

Für die winterliche Zeit wird der Sammet außerordentlich zu den Jaquettes bevorzugt und alsdann origineller Weise mit abweichender Farbe garnirt. Unser vorliegendes Modell aus dem Magazin der Herren Bonwitt, Littauer & Picardt war aus penfee Sammet geschnitten, der Außenrand und vordere Theil des Aermels mit weißen Atlaschleifen besetzt und an der umrändernden Naht mit schwarzen Spitzen in Tollfalten decorirt, auf denen weiße Atlasperlen in regelmäßiger Entfernung angebracht waren. Das Modell zeichnet sich durch einfache Eleganz aus und verdient eine besondere Berücksichtigung bezüglich seines Arrangements. H.

Entre-deux.

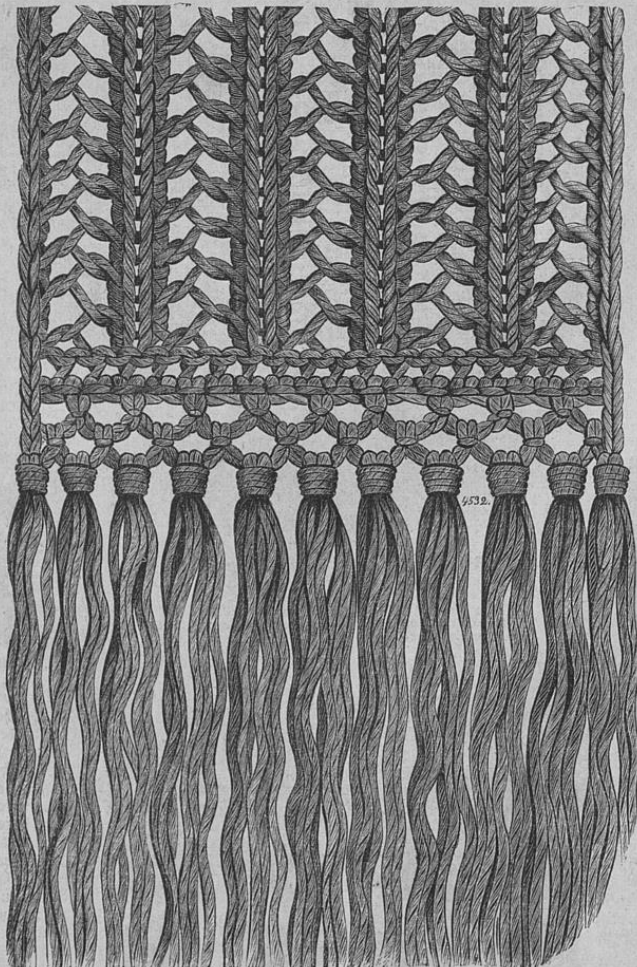
(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 17. Material: Ganzwoll Nro. 30 und ein zur Stärke des Buines passender häfelter Häfelstich.

Die Imitation einer geflöppelten Spitzenarbeit ist durch diese Häfelarbeit vortrefflich erreicht, es ist deshalb anzurathen, den Ganzwoll nicht mit Baum-



Nro. 26. Stickerdessin zu Manschetten auf Woll.



Nro. 27. Shawl. (Stridarbeit.)

wolle zu vertauschen, da alsdann die Klarheit beinträchtigt wird.

Der entre-deux eignet sich seiner Haltbarkeit wegen sehr gut zur Verzierung von Kopfstücken, Bügeln, Reithelmen, Zuspans u. a. m.

Zum Beginn werden 30 Kettenmaschen aufgeschlagen, da der entre-deux quer, in hin- und zurück gehenden Reihen gehäkelt wird.

1. Reihe: 1 feste Masche auf die 29. Kettenmasche, * 5 Luftmaschen über 3 untenliegende, 1 feste Masche auf die 4. vom * 6 Mal wiederholen. Am Schluss jeder Reihe die Arbeit wenden.

2. Reihe: * 1 Bogen bildet sich stets durch 5 Luftmaschen und 1 feste auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen voriger Reihe. Vom * 2 Mal wiederholen, dann 1 Bogen, bildet sich stets durch 5 Stäbchen auf die nächste feste Masche voriger Reihe und 1 feste Masche auf die 3. der nächsten 5 Luftmaschen. 3 Bogen, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 1. feste Masche erster Reihe, 1 Luftmasche.

3. Reihe: 1 feste Masche auf das letzte Stäbchen voriger Reihe, 4 Bogen, 1 Steinchen, 2 Bogen.

4. Reihe: 2 Bogen, 1 Steinchen, 1 Bogen, 1 Steinchen, 2 Bogen, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 1. feste Masche voriger Reihe, 1 Luftmasche.

5. Reihe: 1 feste Masche auf das letzte Stäbchen voriger Reihe, 2 Bogen, 2 Steinchen, 1 Bogen, 1 Steinchen, 1 Bogen.

6. Reihe: 1 Bogen, 1 Steinchen, 1 Bogen, 1 Steinchen, 1 Bogen, 1 Steinchen, 1 Bogen, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 1. feste Masche voriger Reihe, 1 Luftmasche.

7. Reihe: 1 feste Masche auf das letzte Stäbchen voriger Reihe, 1 Bogen, 1 Steinchen, 2 Bogen, 1 Steinchen, 1 Bogen, 1 Steinchen.

8. Reihe: 5 Luftmaschen, 1 feste Masche auf das Mittelstäbchen des letzten Bogens (man fettet also wie ersichtlich auch die Bogen auf die Mitte der Steinchen an) 1 Steinchen, 1 Bogen, 1 Steinchen, 2 Bogen, 1 Steinchen, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 1. feste Masche voriger Reihe, 1 Luftmasche.

9. Reihe: 1 feste Masche auf das letzte Stäbchen voriger Reihe, 1 Steinchen, 2 Bogen, 1 Steinchen, 1 Bogen, 1 Steinchen, 1 Bogen.

10. Reihe: 2 Bogen, 1 Steinchen, 1 Bogen, 1 Steinchen, 1 Bogen, 1 Steinchen, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 1. feste Masche voriger Reihe, 1 Luftmasche.

11. Reihe: 1 feste Masche auf das letzte Stäbchen voriger Reihe, 1 Bogen, 1 Steinchen, 1 Bogen, 2 Steinchen, 2 Bogen.

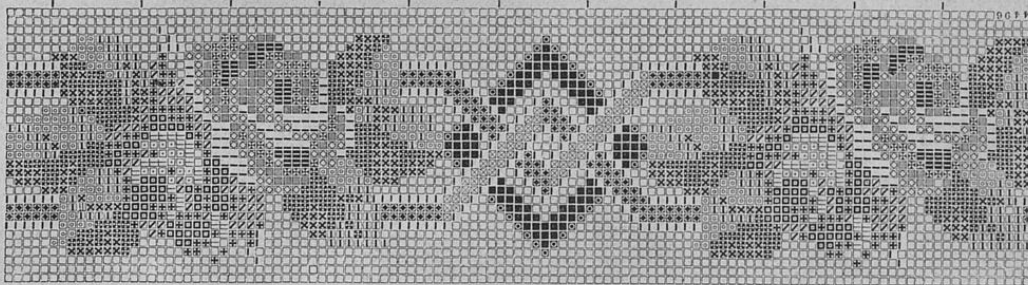
12. Reihe: 3 Bogen, 1 Steinchen, 1 Bogen, 1 Steinchen, 1 Bogen, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 1. feste Masche voriger Reihe, 1 Luftmasche.

13. Reihe: 1 feste Masche auf das letzte Stäbchen voriger Reihe, 2 Bogen, 1 Steinchen, 4 Bogen.

14. Reihe: 4 Bogen, 1 Steinchen, 2 Bogen, 3 Luftmaschen, 1 Stäbchen auf die 1. feste Masche voriger Reihe, 1 Luftmasche.

15. Reihe: 1 feste Masche auf das letzte Stäbchen voriger Reihe, 3 Bogen, 1 Steinchen, 3 Bogen.

16. Reihe: wie 2. u. f. w.

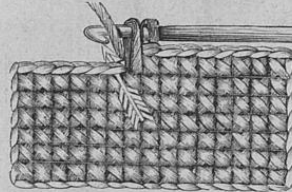


Nro. 28. Bordüre zu Trägern u. Farben-Erklärung zu Nro. 28.

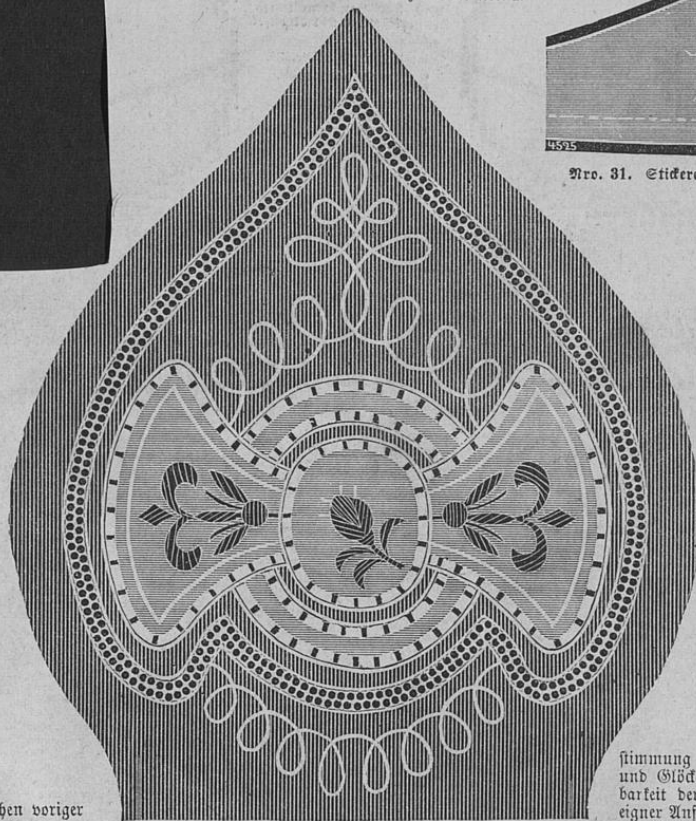
- Schwarz.
- Dunkles Rosa.
- Zweites Rosa.
- Drittes Rosa.
- Viertes Rosa.
- Fünftes Rosa.
- Dunkles Grün.
- Zweites Grün.
- Drittes Grün.
- Viertes Grün.
- Fünftes Grün.
- Füllung.
- Dunkles Grau.
- Zweites Grau.
- Weiß.
- Kreide.

an diesem Theil. Auf der Paffe ist eine Kullröhre mit Cluny-Spigen am Rande getollt und mit Schleifen und Enden von pensée Band bereichert.

Das Original ist dem Geschäft des Herrn Briet entnommen. H.



Nro. 30. Kreuzstichhäkel. Detail zur Decke Nro. 1.



Nro. 32.

K.

Festigkeit erhält und mit Schleifenbüchel von rosa Band verziert wird. Die Stirnpartie zieren volle Toffalten einer Kullröhre mit Valenciennes befestigt, hinter welcher Schleifenbüchel von schmalen Bänder und, diese füllend, eine breite Bauschleife placirt sind. Um die Wangen fällt die Röhre zurück und es rahmt dieselben ein mit gekräuselt Mull bezogenes Band ein, dessen Enden unter dem Schignon eine herabfallende Schleife bilden.

Morgenhaube aus Mull und Valenciennes.

Hierzu Abbildung Nro. 19. Obgleich sich die Mullhaube nicht über die Ansprüche einer Morgentoilette erheben soll, so dürfte doch dies hübsche Arrangement mit seinem reichen Bauschmuck selbst einer Vanitoilette zur Zierde gereichen. Der Fond ist in querlaufende Puffreihen gezogen und zwar mit abwechselnden Säumchen, durch welche ein rosa Bänderchen hindurchschimmert. Im Nacken nimmt dieser Kopftheil eine zugespitzte Form an, deren unterer Rand vermittelst eines untergeordneten Kullröhrens mehr

Das Original ist dem Geschäft des Herrn Briet, Jägerstraße 28, entnommen. H.

Häbchen aus Seidentüll und Blondon.

Hierzu Abbildung Nro. 20. Die Wahl des Materials classificirt die Haube zu dem, was sie sein soll: Gesellschafts- oder Negligé-Haube. Unser Original erhebt mit vollem

Recht für die Ersteren seine Anrechte und präferirt sich in geschnadvollem Arrangement von Seidentüll, Blondon und seidenen entre-deux, ornirt mit blauen Bändern. Der schmale Passentheil ist im Nacken mit einem schneebartigen Bügel verbunden und diese Umrahmung des Fonds mit Seidentüll ausgefüllt. Auf dieser glatten Fläche wird der eigentliche Fond in gezogenen Puffreihen arrangirt, deren drei über den Kopf laufende Röhre entre-deux mit hindurchschimmerndem blauen Bänder bedekt. Die Nackenpartie ziert eine Art Barbe aus Seidentüll mit Blondon befestigt, welche am Rande entlang gelegt, mit Bandspangen gefesselt, in der Mitte unterhalb einer Bauschleife in langen Enden herabfällt. Ein reizendes Nest von Blondonröhren mit Bauschleifen zwischen den Toffalten schmückt die zugespitzte Stirnpartie, um dann in fortlaufender Röhre das Gesicht zu umrahmen. Ein blaues Band saßt unter der Röhre die Paffe ein und schimmert durch diese hindurch.

Das Original ist dem Geschäft des Herrn Briet entnommen. H.

Passenterie zu Roben und Confections.

Hierzu Abbildung Nro. 22-24.

Guinpen und Borden mögen eine Bestimmung haben, welche sie wollen, immer finden wir Perlen und Glöckchen zu ihrer Ausschmückung verwendet. Die Kostbarkeit derselben ist oft nicht unbedeutend und lohnt sich bei eigener Anfertigung in Bezug des Preises und der Haltbarkeit.

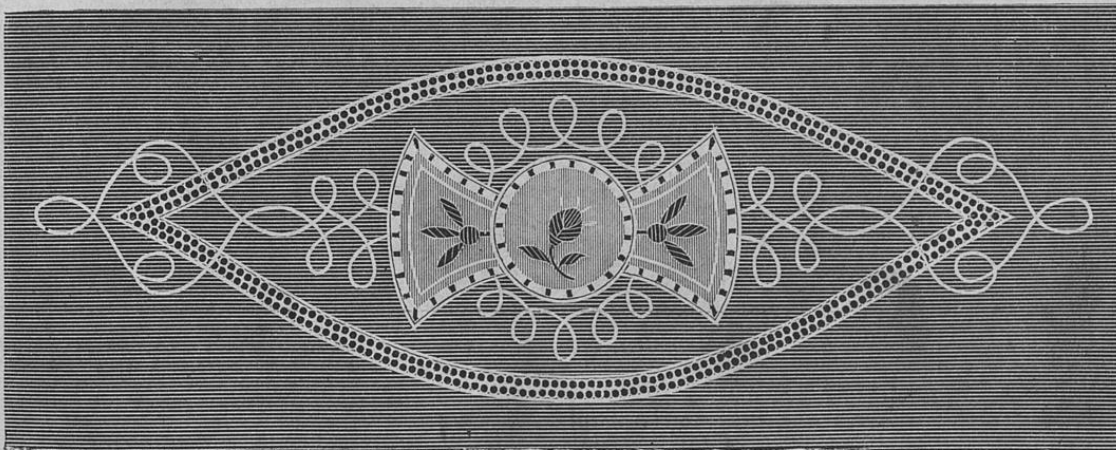
Abbildung Nro. 22 zeigt uns eine gewebte seidene Borde, in deren mittlerem Streifen schräge Carreaux aus schwarzen und Gelbperlen, in wechselnder Folge, angebracht sind. Schwarze geschliffene Kügelchen schmücken den Außenrand.

Abbildung Nro. 23 veranschaulicht eine Guimpe mit Glöckchen, zu welcher eine gerade Linie von Quadratschnur auf Cartonpapier zu heften ist, an welche alsdann die oberen Bogen, aus zwei Reihen Quadratschnur bestehend, angelegt werden. Beim Zusammennähen derselben werden zu gleicher Zeit Stahlperlen befestigt. Die obere Kugel der Glöckchen bildet ein Boutonknopf, um welchen ein Stahlperlenrand gezogen wird. Die untere

Mullhaube mit Cluny-Guipures.

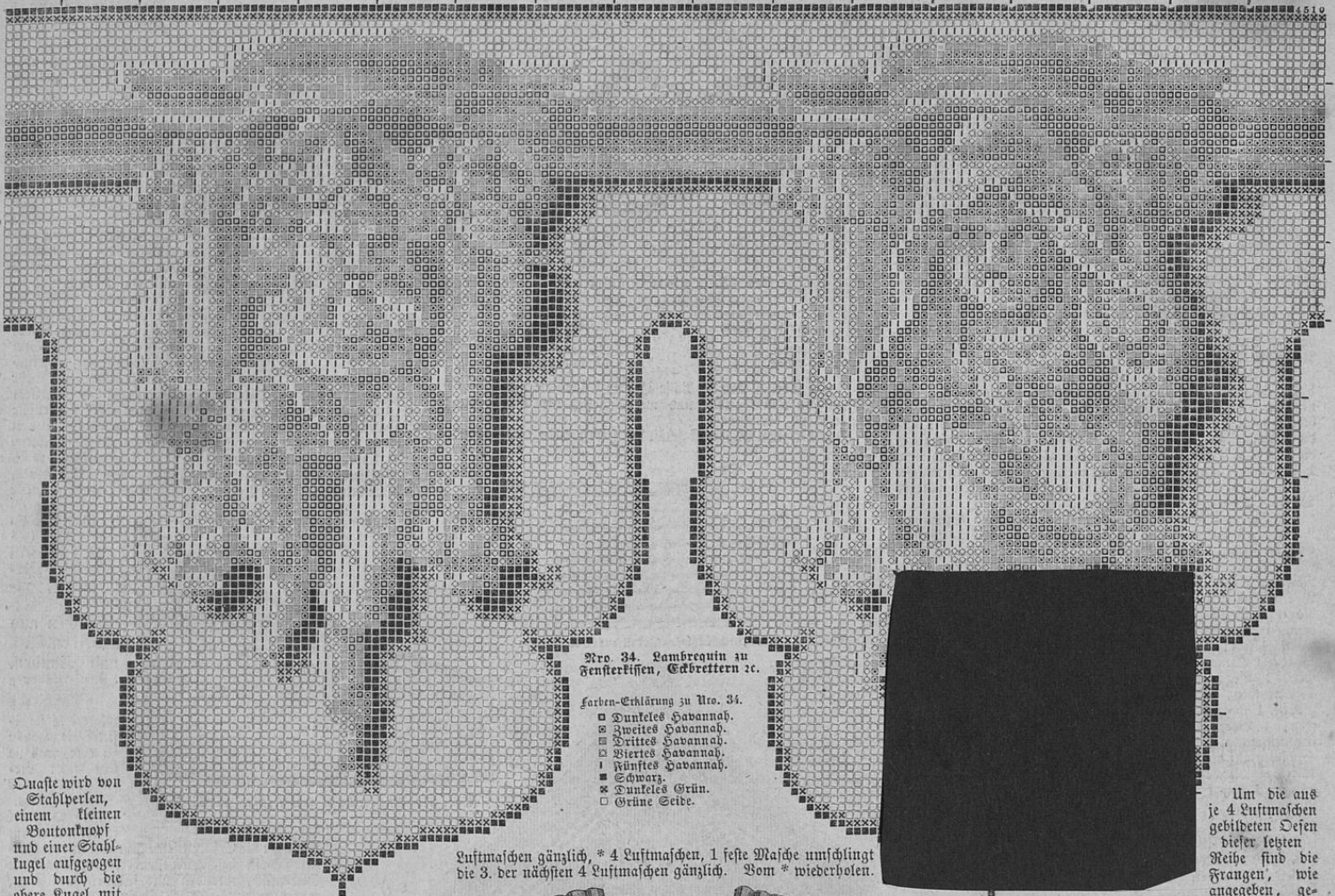
Hierzu Abbildung Nro. 18

Cluny-Guipure ist die Loosung des Tages in der Modewelt, mag es sich nun um ein Toilettenrequisit handeln, welches es will. Die bekannte Netzform der Haube zeigt uns diese Guipure in Zadenform darauf arrangirt, und zwischen denselben einen Einsatz von gezogenem Mull. Die Guipures selbst sind mit pensée Band unterbestet, welches das kunstvolle Gewebe derselben effectvoll markirt. Ein Guimpeband, durch den Saum des Fonds im Nacken gezogen, fesselt denselben an betreffende Stelle und verbindet die schmale Mullpaffe



Nro. 33.

Nro. 32, 33. Schuh aus Sammet. (Applicationsarbeit.)



Quaste wird von Stahlperlen, einem kleinen Boutonknopf und einer Stahlfingerringel ausgezogen und durch die obere Ringel mit dem Gümpfen-Kopf verbunden.

Abbildung No. 24 bildet eine feine Gümpfe, zu deren Anfertigung Blumenstrick verwendet wird. Schür in ersichtlicher Weise an feines Rundschür befestigt ist, werden die inneren Bogen mit Goldperlen, auf Draht gezogen, nach dem gewöhnlichen Kämpferfahren befestigt. Die den Raum füllenden 3 schwarzen Perlen werden mit schwarzer Seide angehängt, ebenso die unteren Glöckchen aus Gold und Jet geformt.

Sämtliche Gümpfen sind in dem Geschäft des Herrn Simon, Brüderstraße 7, zu haben. H.

Shawl.

(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 27. Material: Zephyrwoolle in beliebiger Farbe und 2 feine Holzstricknadeln.

Zu unserem Original ist Blau in mittlerem Farbenton gewählt, doch kann, wie schon oben erwähnt, jede andere Nuance die Stelle vertreten.

Zur ganzen Breite unseres Modells, von dem unsere Abbildung ein Theilchen der halben Breite veranschaulicht, sind 47 Maschen aufgeschlagen und ist die Strickarbeit in hin- und zurückgehenden Reihen ausgeführt.

1. Reihe: 1. Masche abstecken, * 2 rechts, umschlagen, 1 Masche abstecken, 1 Masche rechts und die zuvor abgesteckene überziehen, 1 links. Vom * wiederholen und die letzte Masche der Reihe rechts.

2. Reihe: 1. Masche abstecken, * 1 rechts, 2 links, umschlagen, 2 Maschen zu einer linken zusammenstricken. Vom * wiederholen und die letzte Masche der Reihe rechts.

3. Reihe wie 1.

4. Reihe wie 2. u. s. w.

Die Länge der Strickarbeit beträgt 100 Centimeter. Damit an die Endseiten die 9 Centimeter langen, 8 Faden starken Fransen eingeknüpft werden können, ist für die letzteren ein Fuß aus 2 Reihen zu hüteln. Die 1. dieser Reihen beginnt mit 1 festen Masche, dann folgen * 4 Luftmaschen über 1 untenliegende getrickte Masche, 1 feste Masche in die folgende. Vom * wiederholen.

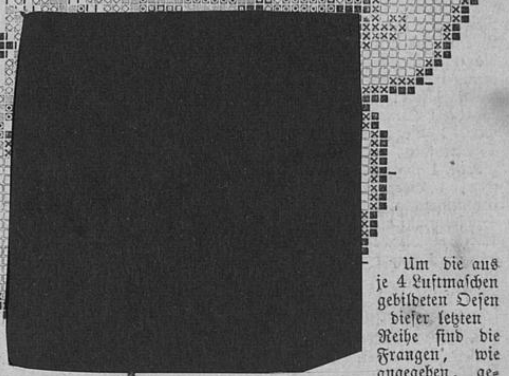
2. Reihe: 1 feste Masche umschlingt die 3. der ersten 4

No. 34. Lambrequin zu Fensterstiften, Gebrettern etc.

Farben-Erklärung zu No. 34.

- Dunkles Havannah.
- Zweites Havannah.
- Drittes Havannah.
- Viertes Havannah.
- Fünftes Havannah.
- × Schwarz.
- × Dunkles Grün.
- Grüne Seite.

Luftmaschen gänzlich, * 4 Luftmaschen, 1 feste Masche umschlingt die 3. der nächsten 4 Luftmaschen gänzlich. Vom * wiederholen.



Um die aus je 4 Luftmaschen gebildeten Defen dieser letzten Reihe sind die Fransen, wie angegeben, geschnitten.

Die Arbeit gewinnt an Eleganz und Feinheit, wenn man statt der Zephyr-Woolle zu dieser Ausführung in Anwendung bringt; selbstverständlich wechseln in diesem Fall die Holzstricknadeln mit starken sählernen Stricknadeln.

Schuh aus Sammet.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 32. 33.

Material: Schwarzer Sammet; malvenfarbener Seidenribs; Goldblitz-Goltschnur; 1/2 Maß schwarze Perlen; havannah und rosa ombrirte Seide; schwarze Cordornetteide.

Ein hübsches Dessin und zarte Farbzusammenstellung vereinigen sich in vorliegendem Original zu einer Eleganz, würdig genug die kostbare Morgentoulette vervollständigen zu helfen. Ist das Dessin auf den schwarzen Sammet vermittelst Copirpapier übertragen, so wird die Auflage in einem Stück aus malvenfarbenerm Seidenribs geschnitten und aufgelegt. Sämtliche Außenränder derselben sind mit Goldblitz überdeckt, welche regelmäßig übergreifende schwarze Seidenstücke befestigen. Diese Goldblitzen werden außerdem an beiden Seiten mit Goldschnur, mit schwarzen Perlen gefüllt, ist leicht zu erkennen, ebenso die Verhängungen aus Goldschnur. Die Auflage ziert ein Blattfischdessin aus havannah ombrirter Seide, welche an der Knospe in der heller gehaltenen Mitte mit rosa Seide beledt wird; ebenso werden die Punkte, von denen fortwärts die Blätterweige ausgehen, rosa gearbeitet. Der Seitenthil des Schubes ist eine Wiederholung des soeben Beschriebenen in veränderter Form.

Das Original entnahmen wir dem Geschäft des Herrn Seligmann, Gertraudenstraße 22. H.

Schluss der Beschreibungen von No. 28, 29, 31, 26, 34, und 35 wird in nächster Arbeitsnummer folgen.

Die Redaktion.

Hierbei Colorirtes Modetypier.